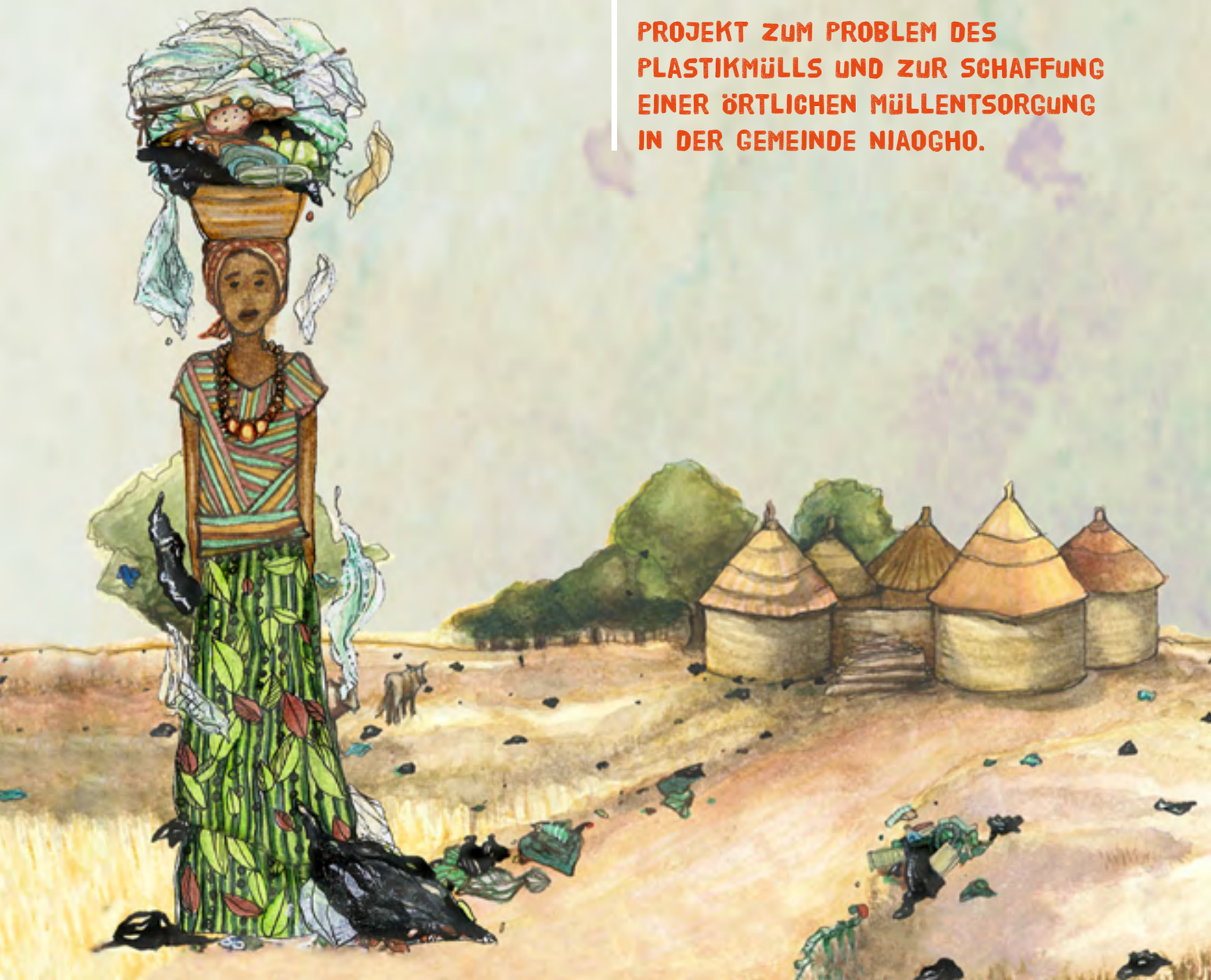
OPERATION DAYWORK

OPERATION DAYWORK 2013 / 14

PLASTIKWELTEN BURKINA FASO

PROJEKT ZUM PROBLEM DES PLASTIKMÜLLS UND ZUR SCHAFFUNG EINER ÖRTLICHEN MÜLLENTSORGUNG IN DER GEMEINDE NIAOGHO.



INHALT

EINLEITUNG 1
Das Land der ehrenwerten Menschen: Burkina Faso 2
Burkina Faso und unser Projekt 3

KONTEXT UNSERES PROJEKTES 6
Geschichte 6
Kolonialismus 7
Unabhängigkeit? 8
Thomas Sankara und die afrikanische Revolution 9

AKTUELLES 10
Neo-Kolonialismus 10
Unterernährung 11
Migration 12

VERTIEFUNG 16
Plastic Facts 16
Plastik kommt in die Welt 18
Das Problem des Mülls 19
Plastik und die Umwelt 20
Alternativen zu Plastik 22
Recycling in Burkina Faso 23
Geplante Obsoleszenz 24
Müll-Mafia 25
Materialkreisläufe 26
Reduce–Reuse–Recycle 27
Nachhaltigkeit 28
Kritischer Konsum 29

Die Provinz Bozen in Burkina Faso 30
Operation Daywork Aktionstag 2014 31

Comic: Plastikwelten 32

IMPRESSUM

Texte
Evi Kostner (OD Koordinatorin)
Benjamin Kostner (OD Freiwilliger)
Valentina Deva Piovani (OD Freiwillige)
Barbara Presepi (Präsidentin Mamma Africa)
Lia Maggioli (Freiwillige OD und Centro Pace Cesena)
Eleonora Lucchi (Freiwillige OD und Centro Pace Cesena)
Tommaso di Nicola (Centro Pace Cesena)
Marco Biasini (Mamma Africa)
Evelyn Zelger (OD SchülerInnen-Ausschuss)
Sabrina Pfattner (OD SchülerInnen-Ausschuss)

Titelbild
Burkinische Frau im ruralen Burkina Faso
von Valentina Deva Piovani

Comic
Valery Dantone (OD SchülerInnen-Ausschuss)
Michela De Paoli (OD SchülerInnen-Ausschuss)

Grafik
Florian Dariz *(flodariz@hotmail.com)*

Fotos
Eleonora, Lia, Deva

Druck
Lanarepro, Lana

Herausgeber
OPERATION DAYWORK
www.operationdaywork.org
info@operationdaywork.org
Jänner 2014

DANKE!

Den Einwohnern von Niaogho, Burkina Faso,
den Mitgliedern von Zero Dintim und
Barbara von Mamma Afrika, die uns so herzlich in Burkina Faso aufgenommen haben.

Die Beiträge geben ausschließlich die Meinungen der AutorInnen wieder.

Mit freundlicher Unterstützung
Vom deutschen, ladinischen und italienischen Schulamt sowie vom Amt für Kabinettsangelegenheiten

DEUTSCHES SCHULAMT

AUTONOME PROVINZ BOZEN - SÜDTIROL
PROVINCIA AUTONOMA DI BOLZANO - ALTO ADIGE
PROVINZIA AUTONOMA DE BULSAN - SÜDTIROL

EINLEITUNG

Plastikwelten?

Schaut euch einmal bewusst um! Wo könnt ihr überall Plastik entdecken? Wo benutzt ihr es ohne euch darüber Gedanken zu machen? Jeden Morgen mit alltäglichen Handlungen, setzen wir uns dem Plastik schon aus: Das Handy oder der Wecker die uns wachklingeln, die Zahnbürste, die wir unbedacht in unsere Münder schieben, die Kaffeemaschine, der Kugelschreiber, Teile unserer Schuhe, unsere Taschen, Rucksäcke, Buskärtchen, Einkaufstüten, Plastikflaschen, Kunstfaserkleidung, Laptops, Autoteile, Plastikverpackungen, Spielsachen … Unser Alltag hat sich seit der Erfindung des Kunststoffs am Anfang des 20. Jahrhunderts erheblich verändert: Wir leben in einer Welt voller Plastik.

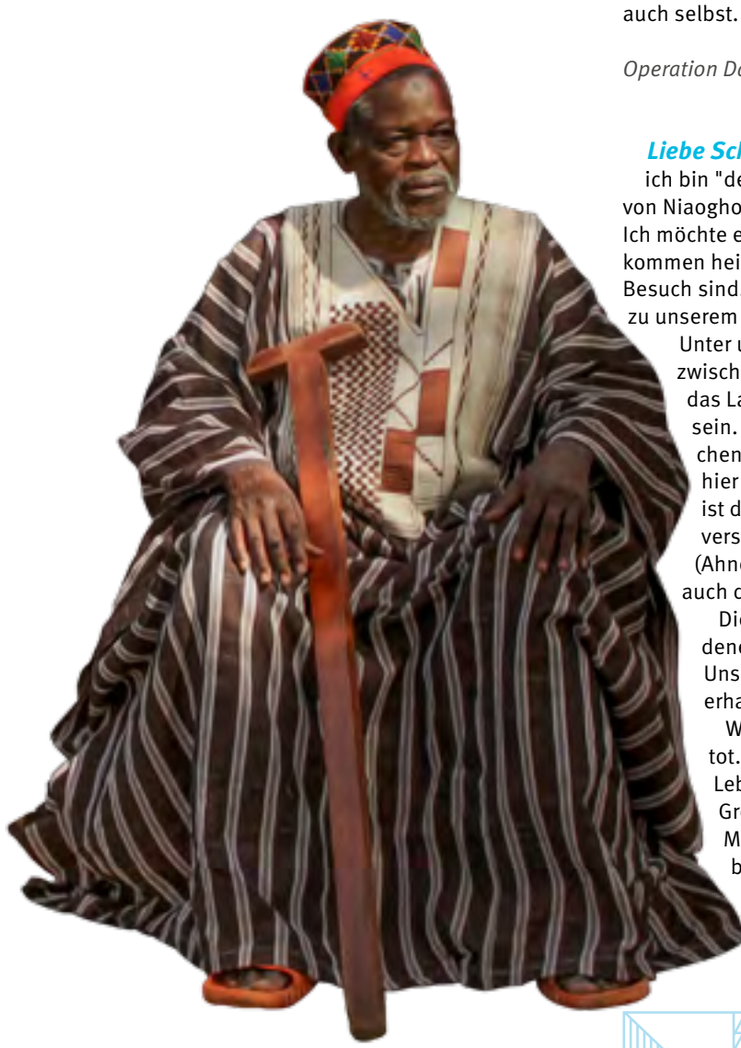
Doch was ist Plastik eigentlich und welche Gefahren kann es mit sich bringen? In unserem diesjährigen Operation Daywork Jahr beschäftigen wir uns mit den Plastikwelten, in denen wir leben und möchten sie in einen globalen Kontext stellen. Durch die eingenommenen Spenden am Aktionstag am 4. April 2014, unterstützen wir heuer nämlich ein Projekt zum Thema Plastikmüll in Burkina Faso.

Dabei ist es uns besonders wichtig, euch Schülerinnen und Schülern das Projekt, das Land uns dessen Geschichte näherzubringen sowie die damit verbundenen globalen Zusammenhänge wie Kolonialismus, neo-kolonialistische Politik, Unterernährung, Migration, und vieles andere, zu thematisieren.

Hier in der industrialisierten Welt sieht der Mensch die Natur als etwas, das ihm zur Verfügung steht. Durch Technik machen wir sie uns gefügig, wollen sie in den Griff bekommen. Doch wenn wir die Natur verändern, verändern wir irgendwann auch uns selbst.

Denk einmal darüber nach: Wenn wir unsere Natur mit Plastik- und Atommüll ersticken, dann kommt das irgendwann auf uns zurück. Auch in konkreter Form: Vergiften wir die Natur, vergiften wir uns auch selbst.

Operation Daywork



Liebe Schülerinnen und Schüler,

ich bin "der Löwe", Stammesoberhaupt der Bissa in der Gemeinde von Niaogho, oder auch "Chef de Village" (Chef des Dorfes) genannt. Ich möchte euch, gemeinsam mit dem Rat der Dorfältesten, willkommen heißen und euch mitteilen, dass wir sehr erfreut über euren Besuch sind. Hört ihr die Musik? Sie ist dazu da, um die Geistwesen zu unserem Treffen einzuladen.

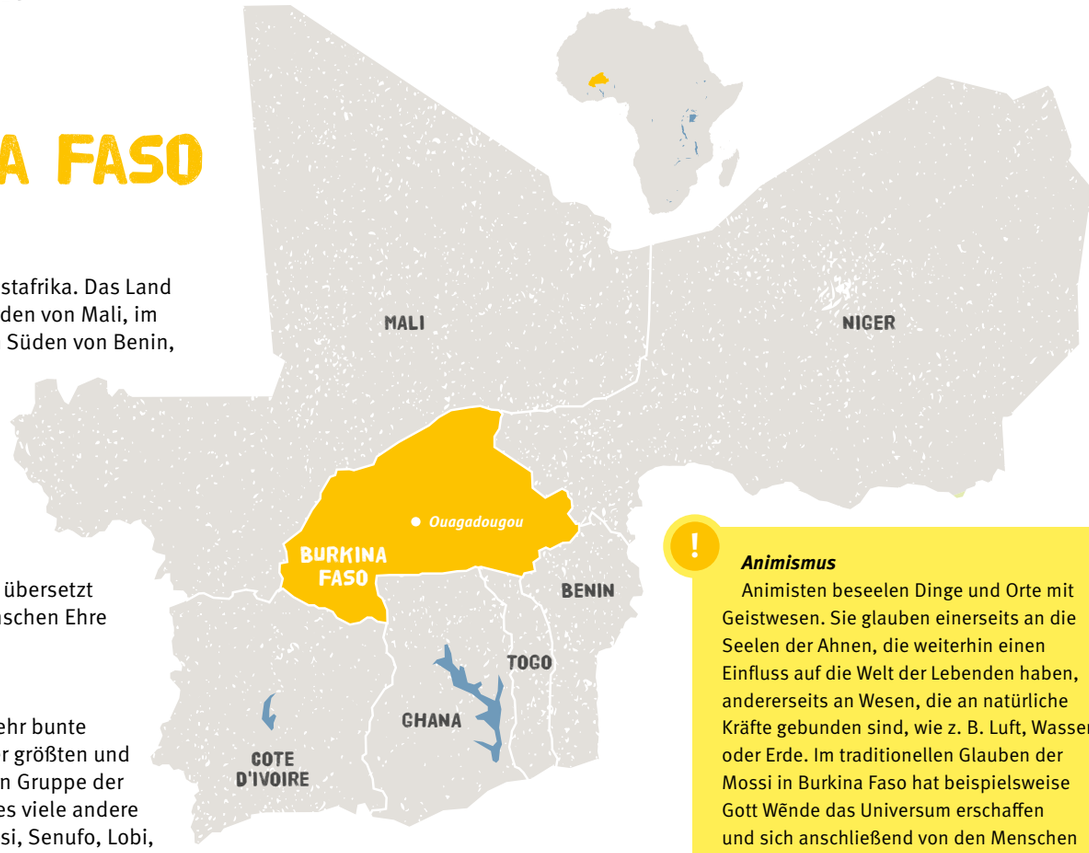
Unter uns befindet sich auch der Chef des Bodens, er vermittelt zwischen der Erde und den Menschen, regelt Streitigkeiten um das Land, und gibt euch die Erlaubnis, hier mit uns im Dorf zu sein. Gleichzeitig möchten wir euch unseren Segen aussprechen: Den Segen von Gott und den Segen der Geister, die hier leben und die uns in unserem Dorf begleiten. Für uns ist die Umwelt eine komplexe Einheit, eine Organisation von verschiedenen Lebewesen: Menschen, Tieren und Geister (Ahnen) und "génies" (z. B. die Geistwesen der Bäume, die auch die Gestalt von Menschen annehmen können).

Die Umwelt ist für uns somit ein Komplex von verschiedenen Erscheinungen, die miteinander in Dialog treten. Unser Rat der Ältesten ist dazu da, diesen Dialog aufrecht zu erhalten.

Wir haben eine grundlegende Regel: Die Toten sind nicht tot. Von den Toten bekommen wir das Wissen über das Leben. Jedoch mit der Einfuhr von Plastik sind wir an neue Grenzen gestoßen. Es ist von Menschen geschaffenes Material, das nicht in unseren Lebenszyklus passt. Es besitzt keine Geistwesen und es scheint, als ob es unvergänglich wäre. Kann ein Lebewesen unsterblich sein?

Chef de Village,
Stammesoberhaupt der Bissa in Niaogho

BURKINA FASO



Geographie

Burkina Faso liegt in Westafrika. Das Land wird im Westen und Norden von Mali, im Osten vom Niger und im Süden von Benin, Togo, Ghana und der Elfenbeinküste begrenzt. Im Juli 2013 hatte das Land eine geschätzte Einwohnerzahl von 17,812,961.

Hauptstadt

Ouagadougou. Wörtlich übersetzt bedeutet dies: "Wo Menschen Ehre und Respekt erhalten".

Bevölkerung

Burkina Faso hat eine sehr bunte Völkervielfalt. Neben der größten und auch politisch führenden Gruppe der Mossi (über 40 %) gibt es viele andere Ethnien, wie z. B. Gurunsi, Senufo, Lobi, Bobo, Mande, Bissa, oder die nomadischen Tuareg und Fulbe (im Französischen auch Peulh genannt).

Sprachen

Französisch ist in Burkina Faso die offizielle Sprache der Regierung, der Bildung und Wissenschaft und der Medien. In urbanen Gebieten wird französisch generell verstanden und auch gesprochen. In ruralen (ländlichen) Gebieten ist das nicht der Fall. Neben französisch gibt es noch drei weitere nationale Sprachen: Mòoré, Dioula und Fulfulde. Mòoré wird von der größten ethnischen Gruppe, den Mossi gesprochen. Dioula ist als muslimische Handelssprache in ganz Westafrika verbreitet und Fulfulde ist die Sprache der nomadischen Peulh, oder Fulbe.

Religionen

Bei einer Volkszählung 1996 deklarierten sich 55,9 % der Bevölkerung als Moslems; 23,7 % Animisten, 16,6 % Katholiken, 3,0 % Protestanten, 0,2 % sonstige Religionen, 0,6 % haben keine Religion. Viele Menschen in Burkina Faso bekennen sich zu mehreren Religionen oder wechseln ihren Glauben des Öfteren. So leben beispielsweise viele Christen und Muslime in Einklang mit den traditionellen, animistischen Glaubensvorstellungen.
Burkiner sind bekannt für ihre religiöse Offenheit und Toleranz. Im Land herrscht Religionsfreiheit sowohl in der Theorie als auch in der Praxis. So kann es vorkommen, dass Kinder jeweils einen christlichen und einen muslimischen Vornamen erhalten, falls ihre Eltern verschiedenen Religionen angehören.

Wirtschaft

Burkina Faso exportiert vor allem Gold und Baumwolle. Das Land hat nur wenige natürliche Ressourcen und eine schwache Industrie. Ungefähr 90 % der Bevölkerung betreibt Subsistenzwirtschaft, die durch immer wieder auftretende Dürren sehr verwundbar ist. Seit 1998 setzt die Regierung auf graduelle Privatisierung von staatseigenen Firmen und öffnete sich 2004 mehr für ausländische Investoren, wodurch Gold 2010 zum Hauptexportprodukt wurde.

Gentechnik

Burkina Faso ist Afrikas größter Baumwolle Produzent. Im Jahr 2010 wurden fast 80 % der angepflanzten Baumwolle aus gentechnisch verändertem Saatgut gewonnen. Nach Südafrika ist Burkina Faso der größte Produzent Afrikas von Biotech-Pflanzen. Die berühmt-berüchtigte Monsanto Company ist bei diesen Unternehmen ein wichtiger Partner.

! ***Animismus***

Animisten beseelen Dinge und Orte mit Geistwesen. Sie glauben einerseits an die Seelen der Ahnen, die weiterhin einen Einfluss auf die Welt der Lebenden haben, andererseits an Wesen, die an natürliche Kräfte gebunden sind, wie z. B. Luft, Wasser oder Erde. Im traditionellen Glauben der Mossi in Burkina Faso hat beispielsweise Gott Wẽnde das Universum erschaffen und sich anschließend von den Menschen zurückgezogen. Als Vermittler haben sich in der Folge an verschiedenen Plätzen, in Objekten und Tieren verschiedene Geister angesiedelt.

WUSSTEST DU, DASS...

... Burkina Faso seine kulturelle Vielfältigkeit schon in seinem Namen widerspiegelt? Burkina kommt aus der Mòoré Sprache und bedeutet "ehrenwerte Person", Faso kommt aus der Sprache der Dioula und bedeutet "Vaterland". Burkinabé (Einwohner Burkinas) hat den Suffix –bé aus der Sprache der Fulbe.

... insgesamt jedoch mehr als 60 verschiedene Ethnien in Burkina leben?

... in Burkina Faso alle zwei Jahre das größte Filmfestival Afrikas stattfindet und das, obwohl es im ganzen Land eigentlich nur zwölf Kinos gibt?

Fakt	Burkina	Italien
Über 15-jährige können lesen und schreiben	28,2 %	99 %
Lebenserwartung bei Geburt	54,43 Jahre	81,95 Jahre
Durchschnittsalter der Bevölkerung	17 Jahre	44,2 Jahre
Zugang zu adäquaten sanitären Anlagen	17 %	100 %
Zugang zu sauberen Trinkwasserquellen	79 %	100 %
Anzahl von Kindern pro Frau	6	1,41
Anteil der Bevölkerung lebt in Städten	26,5 %	68 %

Quellen: U.S. Department of State http://www.state.gov/outofdate/bgn/burkinafaso/201466.htm | Burkinisches Konsulat Schweiz: http://www.consulat-burkina-faso.ch/burkina-faso/bevoelkerung/religionen/index.html | Acaedmic Echange: http://academicexchange.wordpress.com/2013/01/03/20-facts-about-burkina-faso/ | The World Factbook: https://www.cia.gov/library/publications/the-world-factbook/geos/uv.html | Meyers großes Länderlexikon.2005. Bibliographisches Institut, Mannheim
(letzter Zugriff auf genannte Quellen: 30.10.2013)

NIAOGHO

Die Gemeinde von Niaogho liegt in der zentral-östlichen Region Burkinas, etwa 135 km (wovon 75 nicht asphaltiert, sog. Rote Straße sind) von der Hauptstadt entfernt. Sie beinhaltet acht Dörfer: Niaogho Centre, mit den meisten EinwohnerInnen, Tengsoba, Gozi, Bassindingo, Ibogo, Niarba, Sondogo, Niaogho Peulh.

Niaogho Centre und Tengsoba befinden sich direkt an der Hauptstraße (die Piste der roten Erde), deshalb besitzen sie Zugang zu Strom sowie vermehrte Handelsaktivität. Die anderen sechs Dörfer befinden sich weiter im Landesinneren, der sog. brousse (Busch), die in einigen Fällen während der Regenzeit von den anderen Dörfern isoliert sind. Die meistgesprochene Sprache ist Bissa, die Stammessprache der in Niaogho dominaten Ethnie der Bissa; eine große Mehrheit der Bevölkerung versteht auch Moreé, Nationalsprache Burkinas, eine Minderheit (vor allem diejenigen, die alphabetisiert sind) spricht außerdem französisch, die offizielle Amtssprache des Landes. Niaogho ist eine sehr junge Gemeinde – die ersten Wahlen haben im Jahr 2006 stattgefunden – und wie auch viele andere ruralen Verwaltungen, muss diese öffentliche Verwaltung mit traditionellen Machtverhältnissen koexisiteren: So haben wir auf einer Seite einen Bürgermeister, auf der anderen Seite den Chef der Erde/des Bodens und den Chef des Dorfes, letzterer ist außerdem der Vorsitzende des Ältestenrates der acht Dörfer der Gemeinde.

Obwohl die Mehrheit der Bevölkerung des Landkreises traditionellem animistischen Glauben, mit der Grundlage von Ahnen- und Geistesverehrung (weiße Magie und Opfergaben sind alltägliche Praxis) anhängt, wurden diese komplexen und reichen Systeme von Zeremonien und Riten durch die christliche und muslimische Religion offiziell bereits ausgelöscht. Inoffiziell gibt es jedoch viel Synkretismus (Vermischung religiöser Ideen zu einem neuen System oder Weltbild).

Es gibt eine starke Bindung mit der Erde als Heimat nicht nur für uns Menschen, sondern für eine ganze Reihe von Geistern (génies), die bestimmte Orte im Dorf bewohnen, und die in höchster Form respektiert werden.

Ich habe festgestellt, dass die Menschen hier Essen einkaufen, ohne einen Teller mitzunehmen, deshalb wird ihnen natürlich jedes Mal ein Säckchen dazu gegeben […] dieses Verhalten ist hier sehr verbreitet … […] In anderen Gemeinden habe ich eine erhöhte Sensibilisierung dieser Problematik erlebt. Deshalb habe ich neben dem Metzger ein Becken aufgestellt, in das sie das Innere der Mägen der geschlachteten Tiere geben sollten. Und siehe da: Nach nur einigen Monaten war das Becken bereits voller Plastik!!

Tissologo Abdou - Agence Technique d'élevage - Gemeinde Niaogho - 16 Oktober 2013

Niaogho und seine Nachbargemeinde –Beguedo– werden als "kleine Italien" bezeichnet, da sich viele ihrer EinwohnerInnen entschieden haben, das "Abenteuer" zu beginnen und dafür ihr Land zu verlassen. Die massive Auswanderung der letzten 30 Jahre (erst meist in europäische Länder, später in afrikanische) hat das Gesicht und die Sozialstuktur Niaoghos stark verändert.

Der Zufluss von Rücküberweisungen beispielsweise, hat zu einem architektonischen Umschwung weg von traditionellen Hütten aus Lehm und Dung, hin zu modernen, betonierten Häuser geführt, die jedoch um ein vielfaches schlechter gegen die Hitze isoliert sind. In manchen lassen sich bereits Fernseher und Kühlschränke zweiter Hand, importiert aus Europa, finden. Bis vor zwanzig Jahren schliefen die Niagholesen noch auf Matten (nat) oder auf großen Taschen, die mit Gras gefüllt waren, heute jedoch gibt es ein Rennen um den Kauf von Matratzen. Die Krise, welche die westlichen Länder getroffen hat, hat somit auch den Materialfluss erhöht: Niagholesen, die im Ausland auf Arbeitslosenunterstützung angewiesen sind, fanden in unserer Kultur des Wegwerfens eine neue Einnahmequelle: Matratzen, Fernseher, Kühlschränke, Reifen, Kleidung, Schuhe, Fahrzeuge, und vieles mehr werden in Containern nach Burkina Faso gebracht, dort werden diese Dinge gesucht und geschätzt. Der Zustrom von Geld hat somit auch neue Beschäftigungsmöglichkeiten geschaffen: in einem Gebiet, wo im Durchschnitt 90 % der Bevölkerung in der Landwirtschaft tätig ist und von Selbstversorgung lebt, hat die Ankunft von Lastwagen und Traktoren ein neues Geschäft des Handels angekurbelt, das nicht unbedeutend ist: Eine Reihe von Geschäften wurden eröffnet, in denen von Seife über Reinigungsmittel, Pasta und (italienischem) Kaffee, bis hin zu Zement und Pestiziden alles erhältlich ist. Geld wird verfolgt, gesucht und gewünscht, da es Zugang zu einer ganzen Reihe von Produkten schafft, die den DorfbewohnerInnen vorher nicht zugänglich waren. Dadurch wird nun der Weg zu einer kapitalistischen Konsumgesellschaft auch im ruralen Burkina geebnet. Die älteren Menschen im Dorf dämonisieren die Bedeutung, die dem Geld gegeben wird: in Niaogho Centre und Tengsoba kennen Kinder im Alter von drei Jahren bereits den Wert von Münzen, wenn sie gauteaux (süße Pfannkuchen) oder bouillie (aus Wasser, Ingwer und Hirse-Mehl) von den Frauen auf der Straße kaufen; die Männer kehren nur am Abend nach Hause zurück, um tô (polenta) zu essen. Untertags essen sie mit dem vorhandenen Geld Dinge, die man auf der Straße in schwarzen Plastiksäckchen kaufen kann. Diese werden nach dem Verzehr einfach auf den Boden geworfen.

Die schwarzen Plastiksäckchen werden unser Untergang sein! Letztes Jahr kaufte ich mir eine Kuh für 300.000 CFA, aber sie hat fast sofort aufgehört zu essen, weil sie den Magen voll von Kunststoff hatte. […] Bevor sie von alleine starb, verkaufte ich sie besser für 115.000 CFA. […] Ich hatte so viel in diese Kuh investiert!

Moussa Compaore - Bauer - Niaogho, 26 Oktober 2013

Die Folgen der Migrationsströme in Burkina Faso, gemeinsam mit der Öffnung der Märkte für chinesische Billig-Produkte von minderer Qualität, haben zu einem exponentiellen Anstieg der Abfälle, insbesondere in Bezug auf Plastikmüll, geführt–der, angesichts des Fehlens eines Sammelsystems–auf dem Boden verstreut bleibt. Diese Situation hat gravierende Auswirkungen für die gesamte Gemeinde: die menschliche Gesundheit (die Einheimischen neigen dazu, den Abfall zu verbrennen), die Wirtschaft des Dorfes (der Boden ist erschöpft, die Tiere ersticken), die Umwelt (die Landschaft wird durch massive Ansammlungen von Abfall entstellt).

!

Die Traditionelle Chefferie

In Burkina Faso heißt es, dass das Land schon vor der Ankunft der Weißen durch das System der traditionellen Chefferie sehr gut organisiert war: Es gab schon damals einen Chef und seine Berater, die ein jedes Dorf verwaltet haben. Dieses System wurde von den Mossi eingeführt, die im fünfzehnten Jahrhundert aus dem Bereich des heutigen Ghana in die Region einwanderten: Die Regionen waren gut strukturiert, und die Geschichtsbücher des heutigen Burkina Faso betonen, dass man damals genau wusste, wie man Stabilität und Frieden erhalten konnte; bis zur Ankunft der französischen Kolonialherren. Eine Legende in Niaogho besagt, dass sich die Mossi bei ihrem Einmarsch in die Region mit den Führern der Bissa trafen und sie fragten, ob sie Interesse am System der Chefferie hätten. Die Bissa erwiderten, dass sie keinen Anspruch darauf erheben und so kam es, dass ihnen das Recht auf Fragen im Zusammenhang mit der Erde zugestanden wurde. Seit diesem Tag setzt sich deshalb die traditionelle Stammesbehörde aus einem Mossi, des Familienclans der Compaore, der sich als Chef des Dorfes um die Menschen kümmert, und einem Chef de Terre, Mitglied der Familie Gueber (Bissa), der Probleme in Zusammenhang mit der Erde, der Fruchtbarkeit der Felder löst und Opfergaben macht, zusammen.

PROJEKT: HUFE AUS PLASTIK

Das Projekt beabsichtigt, eine große Sensibilisierungskampagne zu Umweltfragen durchzuführen, insbesondere in Bezug auf die schädlichen Auswirkungen von weggeworfenem Plastikmüll auf dem Boden. Es möchte die Verbreitung alltäglicher guter Praktiken fördern und eine strukturierte Sammlung von Abfällen, ausgehend von den zwei bevölkerungsreichsten Dörfern der Gemeinde (Niaogho Centre und Tengsoba), erreichen.

Die Aktivitäten werden in drei Phasen gegliedert:

1 Kommunikation und Vorbereitung der ProjektleiterInnen
Das Projekt wird den bürgerlichen, religiösen, institutionellen und traditionellen Behörden, Vereinigungen und Studenten von Niaogho vorgestellt, um diesen Personen ein Bewusstsein für die Notwendigkeit ihrer aktiven Rolle im Veränderungsprozess klarzumachen. Danach wird ein Team von Animatoren für die Sensibilisierungskampagne zusammengestellt.

2 Sensibilisierungskampagne
Diese Gruppe der jungen Menschen werden die verschiedenen Aktionen des Sensibilisierungskampagne animieren:
– Bildungs-Workshops zu Umweltbildung in den 13 Schulen der Gemeinde Niaogho;
– Sensibilisierungs-Treffen mit Händlern in den Dörfern von Niaogho Tengsoba;
– Ziviles Theater für die Bevölkerung.

3 Definitionen und Start-Up eines Systems der Abfallwirtschaft
Familien sollen die Möglichkeit erhalten, ihren Hausmüll in kleinen gemauerten Becken, an strategischen Punkten im Dorf, abzugeben. Daraufhin werden ökologisch verantwortliche Personen ausgewählt, die mit Eselskarren, Handschuhen, Taschen und Schaufeln die Becken regelmäßig entleeren und den gesammelten Abfall zu Deponien bringen.

Partner vor Ort

Der Verein ZERO DINTIM hat sich offiziell am 18. Februar 2012 in der Gemeinde Niaogho geründet, mit der Absicht:

- ***die Studenten und Bürger zu Themen der Natur, der Umwelt und ihrer Ressourcen zu sensibilisieren;***
- ***gute tägliche Praxis, die positiven Einfluss auf die menschliche Gesundheit und die Gemeinschaft haben, zu fördern;***
- ***Wiederaufforstung zu fördern und gegen die Ausbreitung der Wüste vorzugehen.***

Zudem organisiert die Organisation Tage der Gesundheit (Reinigung des Territoriums), Projekte zur Wiederaufforstung und Kampagnen zur Sensibilisierung der Händler zu den schädlichen Auswirkungen von Abfällen auf dem Boden.

Italienische Partnerorganisationen

Die Freiwilligenorganisation MAMA AFRICA wurde im Juni 2006 in Manerbio (BS) geboren und hat ihren Sitz in Cesena (FC). Die Organisation hat aktive Projekte in Burkina Faso (Sitz Cesena), Madagaskar und Senegal (Sitz Manerbio). In Burkina Faso ist die Organisation in der Gemeinde Niaogho, Provinz Boulgou, tätig, in der bisher der Bau des neuen CSPS (Zentrum für Gesundheit und Soziale Promotion) gefördert wurde, zusätzlich werden die Aktivitäten von Lo Yure (Entwicklung der Frau, in Bissa-Sprache) unterstützt, die Seife und Shea-Butter produziert. Außerdem arbeitet Mamma Afica mit dem Verband Zero-Dintim an dem Projekt Hufe aus Kunststoff.

Associazione Mamma Africa
mamma.africacesena@libero.it
mob. 340 5534008

Abass – Zero Dintim

Ich bin Abass Compaoré, Mitglied der Gemeinde von Niaogho. Die Menschen in meinem Dorf verstehen das Problem der Plastiktüten und die Folgen, die sie mit sich führen, aber für mich ist es nicht einfach nur zu viel Plastik, für mich ist es eine Herausforderung, die ich beschlossen habe zu bewältigen. Deshalb gründeten wir im Jahr 2012 die Organisation Zero Dintim, mit einer Gruppe von Bekannten, die später meine Freunde wurden.

Eine Organisation zu gründen, bedeutet, für das einzustehen, an das du glaubst. Wir wollen: gemeinsam etwas aufbauen und die konkreten Absichten aller TeilnehmerInnen berücksichtigen.
Wir entschieden uns, etwas für das "Gemeinwohl" zu tun. Darüber nachzudenken, was das eigentlich bedeutet, ist nicht einfach, ich weiß. Mich bewegt es dazu, über gegenseitigen Respekt und Achtung nachzudenken, eine Form der Hilfe für unsere Brüder und Schwestern, Mitglieder unserer Gemeinde, nicht nur die Brüder und Schwestern unseres Blutes. Ich bin überzeugt, dass diejenigen, die heute vergessen ein Teil unserer Gemeinschaft zu sein, uns in der Zukunft folgen werden, denn Niaogho ist unser Leben.

Manchmal schafft mein Einsatz Misstrauen und Verleumdung zwischen Personen, sie reden viel über meine Beziehung zu den Nazara (Weißen). Denn manche Menschen glauben, dass ich dadurch reich werde, oder dass ich mir dadurch Vorteile verschaffe, obwohl ich in der Tat Barbara, die italienische Vertreterin von Mamma Africa, als Teil Niaoghos sehe, als Teil von Zero Dintim und vor allem als meine Freundin... Dann tun mir diese Aussagen weh.
Meine Mutter ist eine starke und kluge Frau, sie hat sich immer gut um mich und meinen Bruder gekümmert und uns oft sogar ihre eigene Portion Reis überlassen. Ich habe von ihr die Werte des Respekts und des Teilens gelernt.

Von meinem Vater habe ich hingegen das Wissen über die Landwirtschaft vermittelt bekommen. Zu dieser Zeit hatte die Schule keine Priorität, sodass meine Studien unterbrochen wurden.

Mein Sohn Ismaila, keine sechs Jahre alt, weint, weil er sich danach sehnt, lesen und schreiben zu lernen: Im vergangenen Jahr musste ich ihm eine Tasche für Bücher kaufen, um sein Schluchzen zu stoppen, und in diesem Jahr hat er schließlich an der Grundschule in der Nähe des Marktes angefangen. Ich wünsche mir eine gute Ausbildung für ihn und seine Zukunft.
Französisch spreche ich als Ergebnis meiner Erfahrungen: Schon sehr jung verkaufte ich Bohnen in Ouagadougou für 3.500 CFA (5 Euro) pro Monat, danach nahm ich einen Korb, füllte ihn mit gateaux, hob ihn auf meinen Kopf und verkaufte entlang der Straße, ich habe auch Wasser an Restaurants verkauft.

Mit dem verdienten Geld habe ich meinem Bruder ein Fahrrad gekauft, es geschafft, ihn zu verheiraten und schließlich habe ich selbst auch Fati geheiratet.

Danach erhielt ich eine große Chance: für 30.000CFA (€ 45) in einem Büro zu arbeiten. Dort kümmerte ich mich um Pässe, machte Kommissionen zwischen Niaogho und der Hauptstadt und schaffte Netzwerke. Wenn ich etwas verbessern könnte, dann wären es die hygienischen Bedingungen.

Es ist wichtig, sich auf das Gesundheitszentrum verlassen zu können, und nicht nur auf die Gebete zu Gott. Wenn ich noch etwas weiterdenke, sehe ich den Panafrikanismus, der es uns verständlich macht, dass wir alle Kinder der gleichen Mutter und des gleichen Vaters sind.

Ziviles Theater am Markt

Ich bin Kalu Guebré Bassedou, als ich ein Junge war, lernte ich meinen zukünftigen Meister Seyba Gabe kennen, einen Mann, der zum Markt in unserem Dorf kam und dort eine neue Form des Theaters zur Schau gab: Mit einer Gitarre in der Hand vermittelte er moralische Lehren und konfrontierte die Menschen mit Themen wie AIDS oder Unterernährung.
In der Vergangenheit wurden Theater vor allem bei Trauerfeiern vorgeführt, um an die Verstorbenen zu erinnern. Dabei trugen die Mitwirkenden die Kleidung der Verstorbenen und erzählten besonders lustige Anekdoten, um positiv an sein oder ihr Leben zu erinnern.
Nach dem Tod meines Mentors verfolgte ich mein Engagement für das Zivile Theater mit drei anderen. Unsere Gruppe erhält den Dialog am Leben. Wenn wir eine neue Idee haben, besprechen wir diese und überlegen uns, wie wir sie am besten präsentieren könnten. Ein Beispiel für eine Show, die wir für die Sensibilisierung von Kunststoffabfällen vorgeschlagen haben, war ein Dialog zwischen zwei Männern: Der eine bringt seine Schafe zum Metzger, als dieser seine Schafe öffnet, sieht er die vielen Plastiktüten im Inneren. So beginnt eine Diskussion zwischen den beiden, welche in einer Reflexion über die Problematik resultiert.
Die Probleme, die wir in unseren Theatern vermitteln, unterhalten das Publikum auch. Gesundheits- und Sexualvorsorge und Umwelt sind nur einige der behandelten Themen, von zentraler Bedeutung bleibt der Mythos der Jugend: "In das Abendteuer aufbrechen"
Die größte Herausforderung für die neue Generation ist, zusammen zu bleiben und zu verstehen, dass wir die Schwierigkeiten gemeinsam angehen können. In Zukunft möchte ich gerne Theatergruppen an Schulen gründen, denn ich glaube an die Macht der Ironie, wir brauchen hier mehr Positivität, das versuche ich vor allem den Kindern beizubringen.

„LEUTE ZUM LACHEN BRINGEN ZU KÖNNEN ERMÖGLICHT ES, DASS DAS DORF EINE POSITIVE ERINNERUNG AN DICH HAT, AUCH WENN DU SCHON LÄNGST NICHT MEHR HIER SEIN SOLLTEST." *- Kalu Guebré Bassedou*

GESCHICHTE VON BURKINA FASO

Burkina Faso

Es ist nicht einfach, die Geschichte eines Landes zu rekonstruieren, wenn es nur wenige schriftliche Quellen gibt, denen man vertrauen kann. Ohne entsprechende historische Dokumente, dominieren jedoch mündliche Geschichten von denen es viele gibt: einige von mörderischen Invasoren, andere von der Brillanz der Mossi, die auch das fabelhafte Timbuktu dominiert haben sollen, wieder andere von Plünderungen und geflügelten Pferden. Viele der schriftlichen Berichte wurden von frühen Reisenden geschrieben. Sie berichten oftmals von afrikanischen einäugigen Wilden oder von zweiköpfigen Tieren. Auch Wissenschaftler dieser Zeit wie Buffon, Voltaire oder Péron führen in erster Linie die moralische und intellektuelle Minderwertigkeit der Wilden an, die sie als Gründe für eine evolutionäre Rückständigkeit anführen als Rechtfertigung für ihre Eroberung.

Die meisten Bücher über Burkinas Geschichte wurden Ende des 19. Jahrhunderts geschrieben, als französische Kolonialherren bereits Einfluss in Burkina hatten. Die Franzosen waren nämlich klug genug, ihre imperialen Gedanken aufzuschreiben, ob es sich darum handelte wie spitz der Bart des Mossi Königs war oder abwertende Bemerkungen zu lokalem Schmuck.

Auch die heute noch entdeckten tausende Jahre alten Ruinen machen es den Historikern nicht leicht, eine plausible Geschichte zu rekonstruieren, da alte Theorien immer wieder verworfen werden müssen. Dennoch kämpfen lokale Historiker dafür, die Zeit vor der französischen Herrschaft wieder auferstehen zu lassen.
Bis heute hat Europa die irrationale Idee der "Wilden" außerhalb der europäischen Grenzen kaum überwunden, da keine wirkliche Aufarbeitung kolonialer Zeiten (wie z. B. des Nationalsozialismus) stattgefunden hat. Von einigen Wissenschaftlern wird so zum Beispiel die europäische Angst gegenüber anderen bzw. fremden Religionen oder Menschen erklärt.

Die Mossi

Die Mossi sehen sich selbst als Nachkommen des Maprusi Königreiches, das vor allem im Norden des heutigen Ghanas herrschte. Der Legende nach war es Ouédraogo, der Nachfahre der sich verirrten Prinzessin Yennenga und des Jägers Rialé, der das Reich Tenkodogo schuf. Ouédraogos Nachfahre Oubri eroberte das spätere Ouagadougou, und ernannte sich zum "Moro Naaba" (König der Welt) des Reiches Ouagadougou und begründete die Dynastie von Oubritenga. Ouedrago ist deshalb heute noch der häufigste Nachname in Burkina Faso.

Bis zum Einmarsch der Franzosen im Jahre 1897 konnte das Königreich der Mossi als ein typisches Beispiel einer afrikanischen Despotie (Gewaltherrschaft) angesehen werden. Es hatte fast alle Kennzeichen einer Feudalgesellschaft mit Sklaven, freien Bauern und Adeligen und über allen stand der absolutistisch regierende sakrale König (Moro Naaba). Dem König stand ein äußerst üppiger Hofstaat zur Verfügung mit Hunderten von Ministern, Leibwachen, Frauen, Eunuchen und Sklaven. Darunter stand eine streng hierarchische, politische Organisation. In jedem Dorf gab es ein Oberhaupt, dem regionale Autoritäten übergeordnet waren.

Die Mossi konnten über Jahrhunderte den Islam abwehren. Bis 1950 hingen noch fast alle Mossi animistischen Glaubensvorstellungen an. Selbst heute sind es noch rund 60 %, vor allem auf dem Lande. Als Frankreich 1897 das Gebiet eroberte, ließ es das Kaiserreich der Mossi formell, aber ohne politischen Machteinfluss, bestehen.

Der Moro Naaba ist bis heute Herrscher von Ouagadougou, verfügt offiziell jedoch über keine Macht mehr. Es wird jedoch gemunkelt, dass der Präsident ihn noch für Beratungen aufsucht. Außerdem wird er weiterhin als das geistige und moralische Oberhaupt der Mossi angesehen.

DER EUROPÄISCHE KOLONIALISMUS IN AFRIKA

Handelskommerzialismus

Die Präsenz der Europäer in Afrika ging vom frühen neunzehnten Jahrhundert bis in die Zeit der portugiesischen Erkundungen. Das sechzehnte und siebzehnte Jahrhundert kennzeichnet einen signifikanten Anstieg in der Nachfrage nach Sklaven, vor allem aus Nordamerika, aber erst in der zweiten Hälfte des neunzehnten Jahrhunderts hat Afrika, vom wirtschaftlichen Standpunkt aus gesehen, für die Europäer eine sehr marginale Bedeutung, wegen des lukrativen Sklavenhandels, für die die Besitztümer sich auf die Küstengebiete des Kontinents beschränkten. (Karte Afrikas 1884-1885)

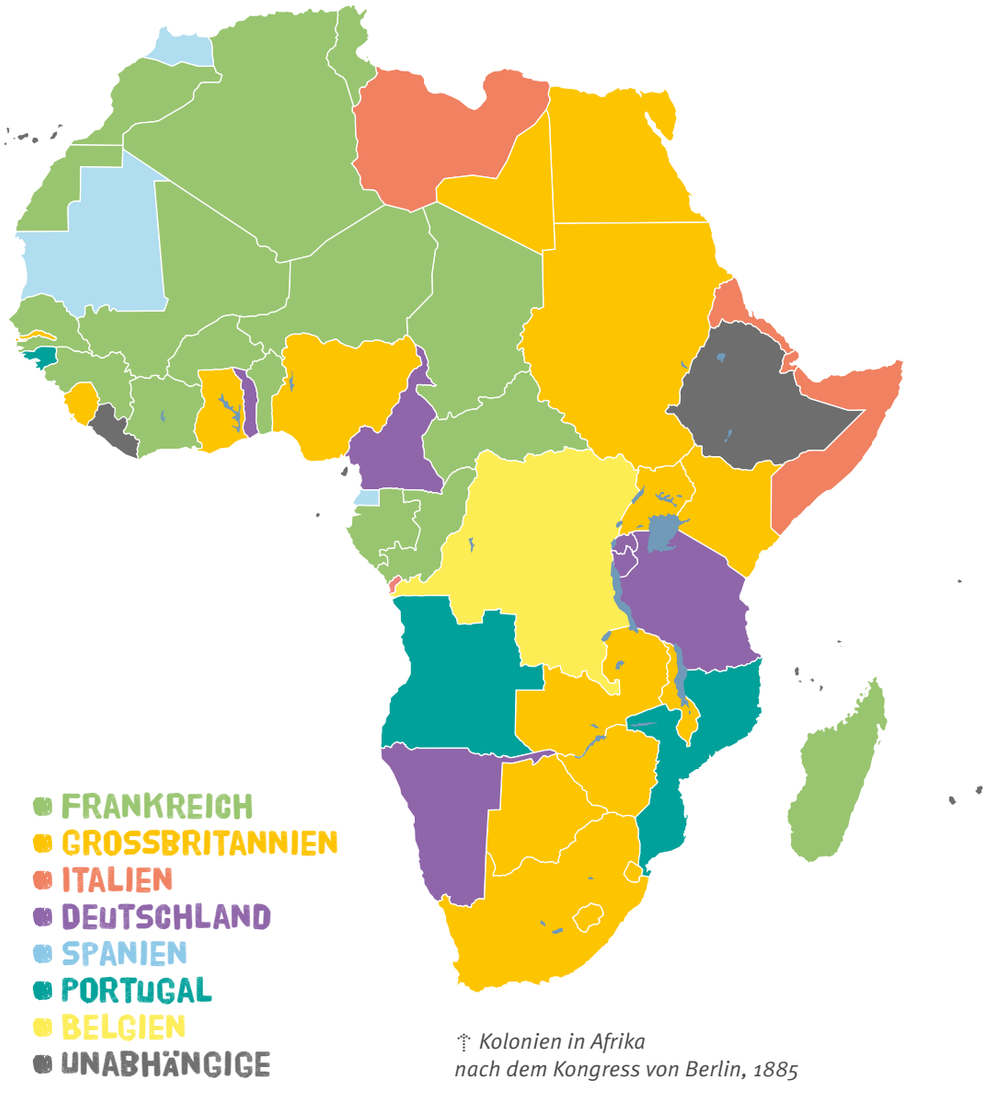
Der Kolonialismus

Das Land Burkina Faso wurde im Jahre 1896 französisches Protektorat, als die von Paris bezahlten Truppen das Reich Ouagadougou's eroberten. Im Ersten Weltkrieg kämpften Soldaten aus Burkina Faso, die man in der senegalesischen Infanterie (Tirailleuren Sénégalais) einsetzte, für die Französische Armee. Im Jahr 1919 wurde Burkina Faso eine separate Verwaltungssiedlung unter dem Namen Obervolta. Der Name leitet sich von drei Flüssen namens Volta (weißer Volta, roter Volta, schwarzer Volta: weiß, rot und schwarz werden nach der Unabhängigkeit die Farben der Flagge von Obervolta) ab. Die Kolonie ist weit vom Meer entfernt und das Land nicht fruchtbar. Die Kolonisten pflanzten Baumwolle und Erdnüsse und versklavten die Bewohner in den weitaus profitableren Plantagen in der benachbarten Elfenbeinküste.

Nach dem Fortschreiten der Entkolonialisierung in Afrika erhielten alle Staaten formelle Unabhängigkeit von ihren jeweiligen Heimatländern. Am 5. August 1960 gewährt Frankreich Obervolta die Unabhängigkeit. Am 20. September des gleichen Jahres wurde die junge Republik bei den Vereinten Nationen aufgenommen.

Der Niedergang

Während des Großen Krieges starben mehr als 150.000 Afrikaner. Die Beteiligung der beiden Kolonien an solch zerstörerischen Konflikten, welche sich im Herzen des "zivilisierten" Europa abspielten, half, den Glauben an die europäische Überlegenheit zu beseitigen, und die ersten Gefühle der Unabhängigkeit auszulösen. Die Nachkriegszeit sah Europa in Schutt und Asche und seine globale Führungsrolle von den Supermächten USA und UdSSR untergraben. In den 50-er Jahren gaben Amerikaner und Sowjets einen starken Impuls für den Prozess der Entkolonialisierung in Afrika, um ein Ende der europäischen Kolonialherrschaft, die heute anachronistisch geworden ist, zu gewährleisten.



Kolonien in Afrika nach dem Kongress von Berlin, 1885

!

Zeitalter der Imperialisten

Zu Beginn der zweiten Hälfte des 8. Jahrhundert, reift in Europa ein Bewusstsein der Überlegenheit der europäischen Zivilisation, seiner Werte und seiner technologischen Errungenschaften heran. Dadurch wächst die Idee einer Notwendigkeit "der Zivilisierung der Welt" Diese Überzeugung wurde als Rechtfertigung für eine beispiellose expansive Dynamik genommen, die in dem Zeitraum von 1880 bis 1914, als Zeitalter des Imperialismus bekannt wurde. Zusätzlich kamen sozio - ökonomische Gründe dazu: Die erste Wirtschaftskrise des Kapitalismus und interne Spannungen in der Gesellschaft erforderte die Eroberung neuer Räume, um die Aufmerksamkeit von inneren Problemen abzulenken und neue Märkte für europäische Waren zu öffnen.
Mit dem Ausstieg aus dem, einem Jahrhundert lang anhaltendem, Sklavenhandel, begannen die Europäer Infrastrukturen und neue Waren für den "rechtmäßigen" Handel herzustellen. Die afrikanischen Eliten aus dem Hinterland waren dadurch nun nicht mehr in der Lage deren eigene wirtschaftliche Interessen zu verteidigen. Die europäischen Regierungen schritten, ausgehend von ihrem Küstenbesitz, mit direkter militärischer Besetzung der afrikanischen Gebiete immer weiter ins Landesinnere ein.
Der Berliner Kongress im Jahre 1885, hat dem "Scramble for Africa" (Wettlauf um Afrika), der innerhalb von 30 Jahren zu einer kompletten Spaltung des afrikanischen Kontinents unter europäischen Kolonialmächten führte, offiziell den Weg geebnet.

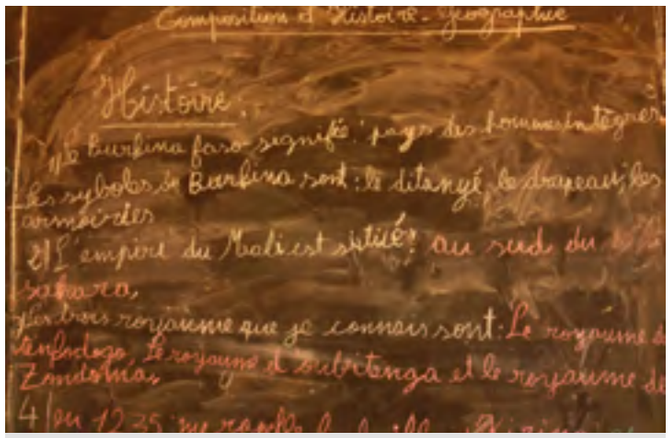
UNABHÄNGIGKEIT?

Nie zuvor in der Geschichte erfüllt ein so leidenschaftlicher Freiheitsdrang die großen Massenbewegungen, die die Bastionen der imperialistischen Herrschaft niederreißen. Dieser Sturm der Befreiung, der durch Afrika weht, ist kein gewöhnlicher Wind. Er ist ein rasender Orkan, gegen den die alte Ordnung machtlos ist. Die stolzen Millionen in Afrika haben es satt, länger Holzhacker und Wasserträger zu sein, sie lehnen sich auf gegen den falschen Glauben, dass die Vorsehung einen Teil der Menschheit dazu bestimmt habe, dem anderen als Knechte zu dienen.

Afrikanishe Völkerkonferenz, in Tunis, 1960

Burkina Faso erlangte seine formale Unabhängigkeit am 5. August 1960. Die erste freie Regierung war jedoch sogleich ein autoritäres und korruptes Einparteiensystem unter Präsident Yaméogo, und wurde 1966 von einem Militärputsch unter General Sangoulé Lamizana (1966-80) abgelöst. In den darauffolgenden Jahren lösten sich immer wieder Militär- und Zivilregime ab. Die bedeutendste Ära der politischen Geschichte des Landes wurde 1983 von Hauptmann Thomas Sankara eröffnet. Er leitete sozialrevolutionäre Umgestaltungsprozesse ein und versuchte, das Land in eine wirtschaftliche und politische Unabhängigkeit zu führen.

Bei einem blutigen Putsch 1987 kam er jedoch ums Leben. Seit diesem Zeitpunkt ist der heutige Präsident Blaise Compaoré der Staats- und Regierungschef.



Französischunterricht

Eine der Früchte des Kolonialismus ist das Schulsystem in Burkina Faso. Der Bildungsprozess sowie die Verfahren zur Bewertung sind gleich dem Französischen Modell, z. B. verwenden sie die gleichen Schulzyklen und den gleichen Prozentsatz der möglichen Schüler die pro Klasse durchfallen könnten. Obwohl Burkina Faso seine Unabhängigkeit im Jahr 1960 erhalten hat, ist das Erlernen von Französisch als erste Sprache noch immer in Kraft. Das Kind muss eine Sprache lernen, die es in den meisten Fällen nicht zu Hause spricht und noch nie gehört hat.

Laut dem Schulleiter in Niaogho sind die Kinder von Beamten jene, die vor der Ankunft Französischkenntnisse besitzen und von den Eltern ermutigt werden, ihre Studien fortzusetzen. Die Schulabbruchsrate ist hoch. Es gibt nur eine Reihe von Lehrbüchern, die von den Schulen angenommen und durch das Ministerium für Bildung konzipiert werden. Der Schüler beginnt das Erlernen der Sprache nicht mit dem Alphabet, sondern durch das Erkennunen der Buchstaben innerhalb eines komplexen Satzes: wo er Subjekt, Prädikat und Zubehör gleichzeitig auswendig lernt. Das Lesen ist daher grundlegend für jeden Morgen, wofür der Lehrer etwa eine halbe Stunde vorsieht. Er verwendet die Methode der Lesepädagogik und Chorgruppe: die Schüler werden in kleinen Gruppen aufgeteilt, der beste Schüler jeder Gruppe lernt den anderen die französische Sprache durch das laute Vorlesen.

Die françafrique

Die Françafrique ist eine enge wirtschaftlich–politisch–militärische Beziehung, die Frankreich zu vielen seiner ehemaligen Kolonien bis heute bindet. Der Begriff wurde verwendet, um anzugeben, wie dieses Netz von Beziehungen zwischen den ehemaligen Kolonien und ehemaligen Kolonialherren, beispielsweise aus der Elfenbeinküste ein "Wirtschaftswunder" gemacht hätte.

Der gleiche Begriff hat eine stark negative Konnotation im Mund derer, die in diesem Netz von Beziehungen eine Fortsetzung des französischen Kolonialismus sehen.

Die französischen Kolonisten behielten fast alle der ehemaligen Kolonien: die sogenannten Françafrique.
In der Geschichte nach der Unabhängigkeit von Burkina Faso erklingen Worte wie: Verfassung, Wahlen, Regierung, Gewerkschaften, Armee. Die oben genannten Wörter hallen durch Dutzende, vielleicht Hunderte von lokalen Sprachen wider, aber "offiziell" sollte es in Französisch ertönen: DER AMTSSPRACHE DES LANDES, tausende Meilen von Paris entfernt.

Auch durch Erweiterung des Diskurses über Frankreich und seine ehemaligen Kolonien, ist es schwer, das Ende des Kolonialismus festzulegen. Im Gegensatz dazu ist das Fortbestehen eines Kolonialstaates in den Beziehungen zwischen dem Westen und dem Rest der Welt von europäischen Staaten auf die Fragen von Einwanderung, Staatsbürgerschaft und nationaler Identität bezeugt worden. Diese Politik erzeugt Formen räumlicher, aber auch sozialer und wirtschaftlicher Segregation, wobei neue Kategorien von Personen (rechtlich gültig) zwischen Bürgern (europäischen) und Themen (Einwanderer/Kolonisten) geschaffen werden, mit der daraus folgenden Einschränkung für letztere.

OAU
ORGANISATION FÜR AFRIKANISCHE EINHEIT

GRÜNDUNG: 25.05.1956

- *Einheit und Solidarität der afrikanischen Staaten fördern*
- *gemeinsamen Kampf gegen Apartheid, Kolonialismus und Neokolonialismus*
- *gemeinsame sozial-ökonomische Interessen*
- *ethnische, kulturelle und andere Differenzen sollen überwunden werden*
- *gemeinsame Außenpolitik, aber Souveränität eines jeden Einzelstaates*

THOMAS SANKARA

Um die Bevölkerung von Burkina Faso verstehen zu lernen, wäre es angebracht, die Figur des Thomas Sankara (le Capitaine) zu erwähnen. Sankara war Präsident von Burkina Faso von August 1983 bis zum 15. Oktober 1987, und ist noch eine geliebte und verehrte Persönlichkeit in ganz Afrika, außer vielleicht in seinem eigenen Land, wo die Erinnerung an ihn in Vergessenheit zu geraten scheint.

Es ist nicht einfach, die Inhalte seiner revolutionären Sankaristischen Politik in wenige Zeilen zu fassen, da während seiner Regierungszeit viele Maßnahmen zur Wiederherstellung der grundlegenden Menschenrechte durchgeführt wurden: vor allem das Recht auf Nahrung (mindestens zwei Mahlzeiten am Tag) und das Recht auf Wasser (zehn Liter Trinkwasser pro Kopf), welche nach nur vier Jahren erreicht wurden. Das Gesamtziel der Maßnahmen seiner Regierung war, die Bevölkerung glücklich zu machen.

Nach dem Motto: "Ein Volk kann Glück nur dann erreichen, wenn es weiß, was es selbst darstellt, seine Schwächen, seine Aufgaben und seine Rechte kennt." Immer wieder wiederholte er, dass es notwendig ist, die Einstellungen und Denkweisen zu ändern, um z. B. in der Lage zu sein, unsere verquere Gesellschaft lesen zu können, um so die Spuren des Kolonialismus und der Unterwerfung, die heute als humanitäre Hilfe oder Entwicklungshilfe getarnt sind, aufzuwerfen.

> *Die Hilfe von außen (humanitäre Hilfe, Anm. des Autors) hat keinen anderen Zweck als weiterhin die unproduktiven Sektoren zu entwickeln [...] das beschleunigt so unsere Verschuldung. [...] Die Politik der Unterstützung und Hilfe hat nichts anderes gemacht, als uns zu desorganisieren, zu versklaven und uns wirtschaftlich, politisch und kulturell unverantwortlich zu machen*
>
> *Thomas Sankara, UN-Vollversammlung, 1984*

> **DIE HAUPTBOTSCHAFT VON THOMAS SANKARA WAR ES, DARAN ZU ERINNERN, DASS BÜRGER FREIE MENSCHEN SEIN SOLLEN, SIE IN DIESER FREIHEIT JEDOCH GERECHT SEIN SOLLEN!** - *Housseini Compaore*

Sankara sah die Demokratie als einen Fremdkörper für die afrikanische Tradition und Mentalität, deshalb versuchte er sie in seiner reinsten Form zu verwenden: "Demokratie ist das Volk". Zu diesem Zweck wurden CDR erstellt–Ausschüsse zur Verteidigung der Revolution–, die in jedem Dorf präsent waren. Sankara behauptete, dass sie ein "Instrument, das die Menschen geschaffen haben, um über die wirkliche Kontrolle über ihr eigenes Schicksal zu übernehmen" sind. Zusätzlich wurde das TPR (Volksgericht der Revolution) eingerichtet, vor dem jedoch die Angeklagten ohne Möglichkeit auf Verteidigung verurteilt wurden.

Sankara war der erste afrikanische Präsident, der über Umwelt debattierte und politischen Maßnahmen gegen den Vormarsch der Wüste und für die Wiederaufforstung Bedeutung zusprach: er lud die Menschen ein, Bäume bei allen wichtigen Ereignissen des Lebens (Geburt, Hochzeit, etc...) zu pflanzen, um in jedem Dorf einen Wald zu kreieren. Außerdem versuchte er, der burkinischen Bevölkerung alternative Maßnahmen zu Brandrodung und zum willkürlichen Sammeln von Feuerholz näher zu bringen. Wichtige Maßnahmen, um seines Erachtens "das Unglück des Volkes" zu vermindern, wären die Prioritäten auf Schwerpunkte wie Gesundheit, Bildung und Ernährung zu legen.

> *[...] Wir sind unterentwickelt, und wir sind es vor allem in unseren Köpfen. Aber im Vergleich zu wem sind wir unterentwickelt? [...] Wir erlauben ihnen [den Imperialisten, Anm. des Autors] nicht, Männer und Frauen in unserem Land zu bilden, während die historische Verantwortung radikal auslöscht wird, und später behaupten, dass sie im Leben nur etwas werden können, wenn sie im Einklang mit der westlichen Aristokratie handeln. [...]*
>
> *Thomas Sankara*

> *[...]* Der Kampf gegen die Wüstenbildung ist ein Kampf für die Verwirklichung der Balance zwischen Mensch, Natur und Gesellschaft. In dieser Perspektive ist es in erster Linie eine politische Schlacht, und keine Fatalität.
>
> *Thomas Sankara*

In Burkina Faso das Recht auf Glück für die Bevölkerung zu erhöhen, bedeutete für Sankara, an vielen Fronten gleichzeitig zu agieren, alle miteinander zu verbinden und die eigene Selbstversorgung anzutreiben. Für ihn war es wichtig, der Bevölkerung zu zeigen, dass das Gemeinwohl besonders wichtig ist, und dass man sich deshalb um das Wohlergehen eines jeden sorgen sollte. Dies sollte auch einhergehen mit dem "Wiedererwecken des freien Menschen gegenüber dem schicksalsergebenen Menschen."

Um nicht in Mythenschaffung zu verfallen, sollte betont werden, dass es während der vierjährigen Herrschaft von Sankara auch viele dunkle Punkte gegeben hat: die übermäßig verwendete Strenge durch Beamte, die verwendeten Methoden, um die Einhaltung der neuen Gesetze zu gewährleisten, die Gewalt und missbrauchte Macht, die oft von den CDR angewandt wurde... Außerdem gab es Anschuldigungen, dass Sankara totalitär handelte, nicht nur von Seiten des gegnerischen Westens, sondern auch von Seiten seines eigenen Volkes

!

Das Ende der Revolution

Der 15. Oktober 1987 markiert das Ende der Revolution: Thomas Sankara wurde von einem Militärkommando unter der Führung der Vereinigten Staaten und Frankreich ermordet, die über seine Figur und Politik deutlich verärgert waren. Blaise Compaoré, ein enger Freund und die rechte Hand Sankaras, spielte eine wichtige Rolle in dieser Handlung. Blaise Compaoré ist seit dem Tag der Ermordung Sankaras semi-autoritärer Präsident des Landes, das nun wieder zurück in eine verstärkte Situation von Armut und Korruption sowie Abhängigkeit der Wohlfahrtswirtschaft gefallen ist.

NEO-KOLONIALISMUS

„Aus afrikanischer Perspektive erscheint das Versprechen einer ‚segensreichen Globalisierung' als böser und verhängnisvoller Schwindel."

(Le Monde Diplomatique: Atlas der Globalisierung, 2006)

Die drängenden Probleme in vielen Ländern des Südens (v. a. die herrschende Armut, aber auch schlechte Lebensbedingungen durch die mangelnde Gesundheitsversorgung sowie fehlende Bildungs- und Infrastrukturen) sind nicht nur durch Dürren, Kriege oder Naturkatastrophen bedingt, sie sind auch die Folge von Tendenzen, welche unter dem Begriff "Neokolonialismus" zusammengefasst werden können.

! ***Neokolonialismus***

"Neokolonialismus" bezeichnet eine bestimmte Art der Politik, ausgeübt von den führenden Industrienationen (in Verbindung mit internationalen Konzernen und Institutionen), gegenüber den ehemaligen Kolonialstaaten.

Ziel dieser Politik ist es, die Länder des Südens so in das globalisierte kapitalistische Wirtschaftssystem einzubinden, dass der Nutzen daraus für die Industrienationen und die dort ansässigen internationalen Konzerne möglichst groß ist und diesen Vorteile (vor allem in der Form finanzieller Profite) bringt.

Dies geschieht, indem von den Industrienationen und Konzernen unter dem Etikett von Programmen zur Armutsbekämpfung und Wirtschaftsförderung gezielt militärische, politische, technologische, finanzielle und wirtschaftliche Abhängigkeiten geschaffen werden.

Wie funktioniert das alles genau? Regierungen (v. a. die USA, die EU-Industrienationen und China), Unternehmen (wie Monsanto, Nestle, Coca Cola, etc.) und internationale Institutionen (der Internationale Währungsfonds IWF, die Weltbank und die Welthandelsorganisation WTO) bieten den Entwicklungsländern günstige Kredite an, diese sind jedoch mit strengen Auflagen verbunden, rigide Vorgaben müssen eingehalten werden.

Kritiker argumentieren, dass Länder von Organisationen wie dem IWF oder der Weltbank auf diese Weise dazu gezwungen werden, Projekte zu schaffen, die ausschließlich den Interessen der reichen Staaten entsprechen und die keinerlei Rücksicht auf die Entwicklung der lokalen Wirtschaft nehmen – mit dem Ergebnis, dass die Armut der Bevölkerung anstatt abzunehmen oft sogar zunimmt.

Somit sichern sich westliche Staaten die Kontrolle über die Rohstoffe, Personal-, Finanz- und Warenmärkte ärmerer Länder und diese Länder werden von den reichen "Geberländern" abhängig. Dabei wäre es für solche Länder viel zielführender, wenn sie unabhängig nach eigenen Entwicklungsstrategien suchen würden, die den lokalen Gegebenheiten besser angepasst sind, anstatt sich das westliche Modell von Wirtschaftssystem und "Entwicklung" in dieser Form aufzwingen zu lassen.

Eine der Auflagen, an die die Kredite des IWF und der Weltbank gebunden sind, ist die Liberalisierung des Wirtschaftssystems: Dies bedeutet, dass im Rahmen von internationalen Freihandelsabkommen der WTO z. B. Zölle oder Einfuhrverbote bzw. Ausfuhrverbote abgeschafft werden. Dadurch werden auf den Märkten der Länder des Südens neue Verhältnisse geschaffen. Aufgrund dieser erzwungenen Öffnung des Wirtschaftssystems und auch aufgrund der Subventionen, welche europäische oder US-amerikanische Bauern von ihren Regierungen erhalten, können diese dann auf internationalen Märkten ihre Ware zu sehr niederen Preisen anbieten. So kann es dazu kommen, dass spanische Tomaten, oder US-amerikanischer Mais auf einem afrikanischen Markt günstiger angeboten werden können, als dieselben Produkte von einem Bauern aus der Nachbargemeinde.

Eine Rolle spielt dabei auch die Klassifizierung von Ernten in sogenannte "food crops" (Grundnahrungsmittel) und "cash crops" (Geld-Früchte). Entwicklungshilfe oder an Verträge gebundene Kredite fördern dabei oft nur die Produktion von cash crops wie Palmöl, Baumwolle, Zucker, Soja, Kaffee, Kakao oder Bananen, um wirtschaftliche Vorteile daraus gewinnen zu können.

Dadurch werden große Flächen an fruchtbarem Boden benutzt, die eigentlich für die Produktion von Grundnahrungsmitteln verwendet werden sollten. Auch können Kredite selten oder nie zur Beseitigung von sozialen, oder gesundheitlichen Problematiken benutzt werden.

Genmanipuliertes Saatgut

Ein Beispiel für solche Abhängigkeiten ist genmanipuliertes Saatgut:
Dieses wird von westlichen Saatgutkonzernen an Bauern in Entwicklungsländern verkauft, da es einen höheren Ertrag bringen soll.

ABER:

– Augrund des Patentrechts müssen Bauern von diesem Zeitpunkt an jedes Jahr Lizenzgebühren für die Verwendung des Saatguts zahlen (anstatt einfach einige Samen aus der Ernte für das nächste Jahr aufzubewahren wie bei traditionellen Sorten).

– Beim Anbau dieser Sorten müssen spezielle Dünge- und Pflanzenschutzmittel verwendet werden, diese produzieren und verkaufen aber nur dieselben Unternehmen.

– Mit der Zeit wird der Boden durch diese Art des Anbaus ungeeignet für andere Arten.

– Ein Teufelskreis aus Abhängigkeit von den Saatgutkonzernen und hoher Verschuldung der Bauern beginnt.

– Lokale, traditionelle Arten (z. B. Maissorten) gehen verloren.

AKUTE UNTERERNÄHRUNG IN BURKINA FASO

1. Blutentnahme im Krankenhaus
2. Kind mit Infusionen
3. Dr. de Giorgi

Akute Mangelernährung (MAS)

Die akute Unterernährung betrifft vor allem Kinder zwischen 6 Monaten und 5 Jahren und ist durch schnellen Gewichtsverlust erkennbar, der durch unzureichende qualitative und quantitative Nahrungsaufnahme verursacht wird. Dieser wird durch Messen der Oberarmumfangs und des Verhältnisses Größe/Gewicht bestimmt. Unterernährung kann mittel (MAM) oder schwer (MAS) sein, letztere kann zum Tode führen.

Bekämpfung der Akuten Unterernährung (MAS)

Ein paar Kilometer entfernt von dem Dorf Niaogho, wo unser diesjähriges Projekt stattfindet, gibt es die Gesundheitsbezirke Ouargaye und Zorgho. Hier arbeite ich, ein Arzt aus Südtirol, in einem Projekt zur Bekämpfung der Unterernährung, seit Beginn letzten Jahres.

In der Sahelzone hat es im Jahr 2011 sehr wenig geregnet, folglich fiel die Ernte sehr schlecht aus. Bereits im März 2012 waren die Lebensmittelvorräte in Burkina Faso fast erschöpft, dadurch waren die Kinder zwischen 6 Monaten und 5 Jahren einem hohen Risiko der "akuten Mangelernährung", ausgesetzt. Viele von ihnen wären zwischen September und Oktober buchstäblich verhungert, deshalb hat die Regierung eine Warnung an die internationalen Organisationen ausgerufen. Die Provinz Bozen, zusammen mit der Diözese und GVC, einer NGO aus Bologna, haben Soforthilfe geleistet. Wir haben uns somit an ein umfangreiches nationales Notstandsprogramm zur Bekämpfung der Nahrungsmittelkrise angeschlossen. Uns wurde die Verantwortung für zwei große Bezirke übertragen, die gemeinsam größer als Südtirol sind, und insgesamt ungefähr 600.000 Einwohner haben.

Unsere erste Aufgabe war, die Kinder zu suchen, die dem Risiko der Unterernährung ausgesetzt sind. Wir gingen von Dorf zu Dorf, von Haus zu Haus, denn Unterernährung wird leider von vielen Müttern nicht als ernst zu nehmende Krankheit wahrgenommen. Das Kind isst einfach immer weniger, noch dazu sind die Nahrungsmittel viel ärmer an Nährstoffen, sodass sich die Gesundheit des Kindes ganz plötzlich verschlechtern kann und es stirbt. Hier muss auch erwähnt werden, dass die Dörfer rund 10-30 km von der nächsten Apotheke entfernt sind: Für die Mutter, die auch noch andere Kinder hat und zusätzlich auf dem Feld arbeiten muss, ist es deshalb sehr schwierig, das Kind (wenn es ihm schon schlecht geht) auf ihre Schultern zu laden, um es zur Apotheke zu bringen.

In den ersten Monaten haben wir die Pflegekräfte in Gesundheitszentren und mehr als tausend Mitglieder der Gemeinschaft ausgebildet, wir organisierten Kampagnen, um Kinder im ganzen Land zu suchen, danach haben wir begonnen jene, die "stark unterernährt" sind, mit speziellen Lebensmitteln, reich an essentiellen Mikronährstoffen, zu behandeln. Für jene Kinder, die am schwersten betroffen waren, haben wir zwei Abteilungen in den Kinderkliniken des Landkreises ausgebaut, in denen sie Infusionen, Nasen- oder Magensonden (Ernährungssonden) und fortschrittliche Behandlungsmethoden erhalten können.

Zusammen mit Ärzten, Krankenschwestern und vor allem mit Mitgliedern der Dorfgemeinschaft haben wir es geschafft, so weit weck rund 3.000 Kinder zu behandeln, von denen 600 schon kuriert sind: Wir waren nicht in der Lage, alle zu retten, aber die überwiegende Mehrheit.

2012 und 2013 regnete es viel und die Ernte fiel gut aus, die aktuelle Situation ist daher günstiger. Aber wir müssen uns bewusst sein, dass das globale Nahrungsmittelsystem und die Marktregeln (u.a. Freihandelssysteme), die den Ländern des Südens auferlegt wurden, das empfindliche Gleichgewicht, das sich historisch zwischen Subsistenzwirtschaft, der Natur und der traditionellen Landwirtschaft etabliert hatte, ins Wanken gebracht hat. Die wahre Ursache für die nächste Nahrungsmittelkrise in der Sahelzone wird daher nicht durch Dürre bedingt sein, sondern wird eine Konsequenz dieses Entwicklungsmodells, bezogen auf den freien Markt (Land, Saatgut, Dünger, Produkte), das die natürlichen und menschlichen Ressourcen verschlingt, sein.

Dr. Franco de Giorgi

> *„Jeder hat das Recht auf einen Lebensstandard, der seine und seiner Familie Gesundheit und Wohl gewährleistet, einschließlich Nahrung, Kleidung, Wohnung, ärztliche Versorgung und notwendige soziale Leistungen sowie das Recht auf Sicherheit im Falle von Arbeitslosigkeit, Krankheit, Invalidität oder Verwitwung, im Alter sowie bei anderweitigem Verlust seiner Unterhaltsmittel durch unverschuldete Umstände."*

(Artikel 25, Allgemeine Erklärung der Menschenrechte, 1948)

Daten zu medizinischer Versorgung pro 10.000 Einwohner:

Burkina Faso
- **1 Arzt**
- **7 KrankenpflegerInnen**
- **0,5 Zahnärzte**
- **9 Krankenhausbetten**

Italien
- **37 Ärzte**
- **69 KrankenpflegerInnen**
- **6 Zahnärzte**
- **39 Krankenhausbetten**

Deutschland
- **35 Ärzte**
- **80 KrankenpflegerInnen**
- **8 Zahnärzte**
- **83 Krankenhausbetten**

WHO Datenstand 2010 - http://www.who.int/whosis/whostat/EN_WHS10_Full.pdf

MIGRATION

Migration ist ein sozialer Prozess, den es in der Menschheitsgeschichte schon immer gegeben hat (z. B. Völkerwanderung). Das Wort "migrare" stammt aus dem Lateinischen und bedeutet "wegziehen", "migratio" steht für "Wanderung". Die Bedingungen, unter denen Menschen migrieren, bleiben nicht immer gleich, sondern unterliegen einem gesellschaftlichen Wandel. Die modernen, national verfassten, kapitalistischen Gesellschaften versuchen, Migrationsbewegungen nach nationalen Interessen staatlich zu regulieren.

Der Migration von Menschen heute wird also mit staatlichen Migrationspolitiken begegnet. Es gibt zwei große Kategorien von Migration: Wanderungen über die Grenzen von Nationalstaaten hinweg bezeichnet man als "internationale Migration", Wanderungen von Menschen innerhalb eines Nationalstaates, wie zum Beispiel von Süd- nach Norditalien, bezeichnet man als "Binnenmigration", oder innerhalb eines Staatenbündnisses z. B. "EU-Binnenmigration".

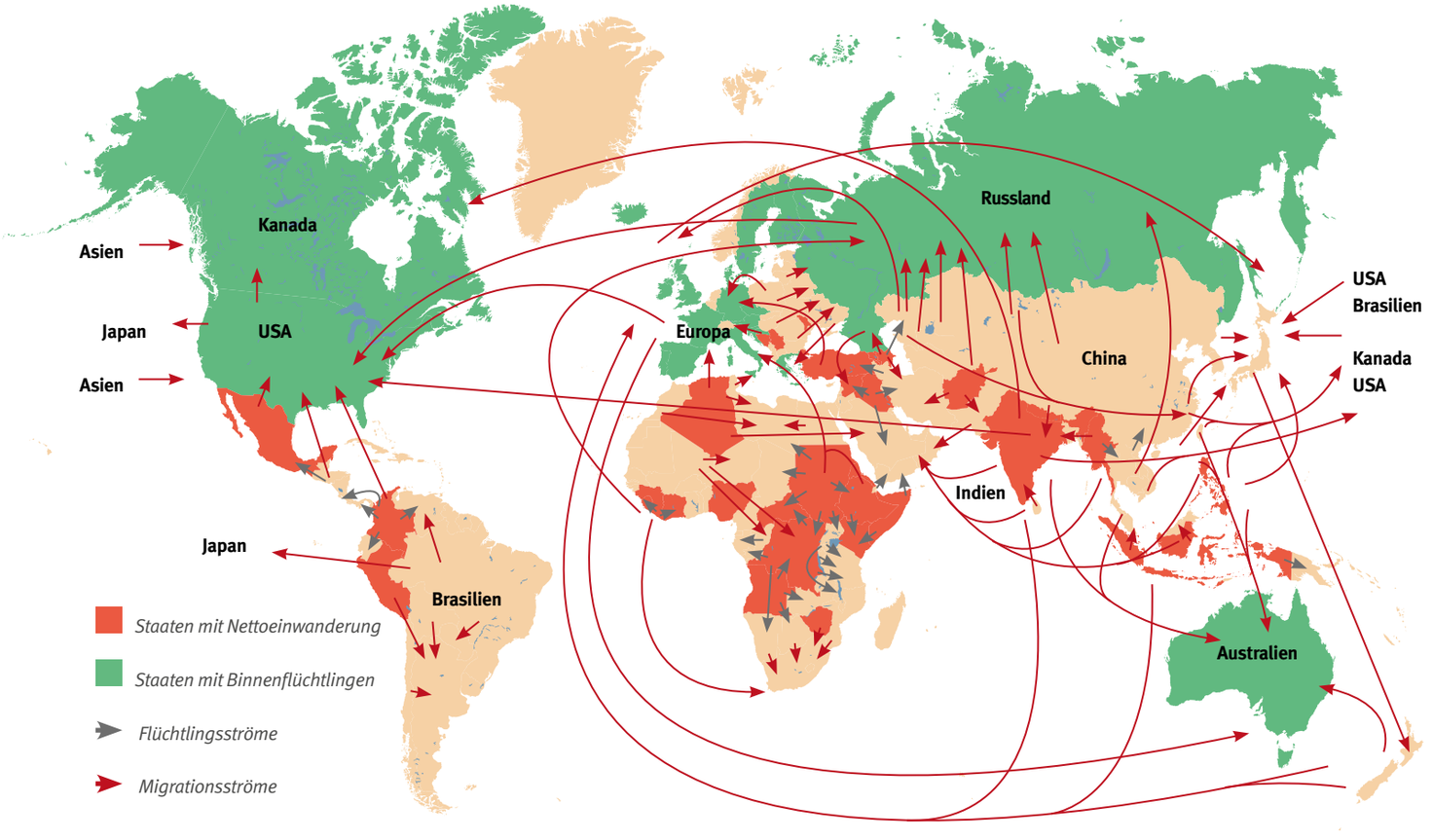
Migration in und nach Europa

Im Jahr 2011 wanderten rund 3,2 Millionen Menschen in einen der EU-Mitgliedsstaaten ein, zugleich verließen etwa 2,3 Millionen AuswandererInnen einen der EU-Mitgliedsstaaten. Hier müssen wir bedenken, dass diese Angaben nicht die Wanderungsströme in die bzw. aus der EU insgesamt betreffen, sondern sie enthalten auch die Wanderungsströme zwischen den Mitgliedsstaaten (EU-Binnenmigration). Die höchsten Einwanderungsraten 2010 verzeichneten: Großbritannien (566 044), Deutschland (489 422), Spanien (457 649) und Italien (385 793). Auf diese vier Staaten entfielen 60,3 % aller EinwandererInnen in die EU-Mitgliedsstaaten.

In den meisten EU-Mitgliedsstaaten überstieg 2011 die Zahl der Einwanderer die der Auswanderer; in Bulgarien, Irland, Griechenland, der Tschechischen Republik, Polen, Rumänien und den drei baltischen Mitgliedsstaaten war jedoch die Zahl der AuswandererInnen höher als die der EinwandererInnen. Und obwohl Spanien an dritter Stelle der EinwandererInnen steht, steht es gleichzeitig an erster Stelle der AuswandererInnen mit einer Zahl von 507 742 EmigrantInnen. *(Zahlen entstammen dem "eurostat" der Europäischen Union, Stand März 2013)*

Einwanderer in Südtirol

Laut Astat wurden am 31. Dezember 2012 insgesamt 42.522 in Südtirol ansässige "Einwanderer" verzeichnet, von denen 15 Prozent im Inland geboren sind. Davon sind ca. 35.000 regulär ansässige Nicht-EU-Bürger. Bezogen auf den Bevölkerungsanteil machen die Einwanderer in Südtirol 8,3 Prozent aus. Südtirols Einwanderer sind aus 136 verschiedenen Nationen und stellen insgesamt einen Prozent der in Italien ansässigen Einwanderer dar (Daten Innenministerium 01. Jänner 2013)



FESTUNG EUROPA

Migration und Menschenrechte

Wenn man heute in der Europäischen Union über Migration spricht, dann ist es wichtig, die tagtäglich geschehen Menschenrechtsverletzungen an den Grenzen zur EU nicht zu vergessen.

Menschenrechtsverletzungen, die im Namen der EU, eines international anerkannten Staatenbündnis, begangen werden. Auf Menschen wird geschossen, sie werden geschlagen, gefoltert und illegal abgeschoben.

Ist eine Abschiebung nicht möglich, werden sie in Lager gesteckt und leben dort unter inhumanen Bedingungen.

Wie Fabrizio Gatti in seinem Buch "Bilal" vom Flüchtlingslager in Lampedusa berichtet: "Hier sind hehre mitmenschliche Gefühle fehl am Platz. Nichts mehr von der einigenden Kraft des Bewusstseins, das aus allen Erdenbürgern freie Menschen macht.

Hinter diesem Tor gelten nur noch staatliche Abkommen. Die Lügen ihrer Regierungen. Der Verrat ihrer Parlamente. Hinter diesem Tor sind wir keine Individuen mehr."

Die Würde dieser Menschen wird mit Füßen getreten und Menschenrechte haben für sie keine Bedeutung. Auch das Recht auf Asyl ist faktisch nicht existent.

Una storia identificata ed espulsa

Ho un amico a Niaogho che ha 22 anni, come me, ed ha iniziato da poco a lavorare in campagna.

A Cesena nel 2004 era arrivato grazie ai documenti per il ricongiungimento familiare, passando per figlio di suo fratello. Ha iniziato subito a studiare, prima elettronica e corsi di italiano, poi meccanica e le medie per il diploma. "Sono cresciuto insieme ai miei amici italiani in quel periodo. Un meccanico mi ha assunto per qualche mese ma non ho più trovato lavoro e mi scadeva il permesso di soggiorno. Sono dovuto andare a Brindisi a raccogliere pomodori e arance. "

Lo hanno fermato presto, e portato al CIE - Centro di identificazione ed espulsione con un foglio di via. "Mi hanno trattato come un delinquente. Ero l'unico nero, dei marocchini mi hanno picchiato togliendomi tutto dalla borsa, pantaloni, sapone, cose di cui avevo bisogno. "L'avvocato d'ufficio chiedeva solo ‹dov'è il tuo contratto di lavoro?› ma lui non poteva far altro che promettere di trovarlo al più presto. "Un giorno, al centro, degli arabi hanno iniziato a forare il muro nella nostra stanza per scappare. Mi sono sentito male, i militari sono entrati ed hanno visto il buco. Volevano uccidermi gli arabi. Mi hanno messo in isolamento, ho provato a spiegare ai militari che avevo fatto la segnalazione, hanno chiesto solo se volevo denunciare i pestaggi. Dopo un giorno mi hanno spedito a Roma a prendere l'aero per tornare in Burkina." La cosa più brutta per lui è stata tornare al villaggio. Essere trattato come una persona che ha avuto La Fortuna fre le mani, e non l'ha saputa sfruttare. La gente ha iniziato a raccontare che fumava erba invece di cercare lavoro, che ha disonorato la sua famiglia ma lui è dovuto restare, invece terminare a gli studi in capitale e magari diventare funzionario. "Dopo due anni dal ritorno a Niaogho mi sono sposato, mia moglie mi da una mano con mio padre che è paralizzato da 8 anni, era un gran lavoratore lui. Io compro e allevo pecore, coltivo patate dolci. Pensavo di fare l'elettricista ma non c'è molto da fare qui..."

!

Frontex

Frontex - die Europäische Agentur für die operative Zusammenarbeit an den Außengrenzen, überwacht, kontrolliert und sichert die europäischen Außengrenzen. Dazu zählen auch Einsätze gegen Flüchtlinge nach Europa und die Rückführung von Personen aus Drittstaaten. Das Frontex–Einsatzgebiet reicht vom Seegebiet vor der senegalesischen Küste bis zur Ukraine.

Die Agentur soll die Außengrenzen der EU so undurchlässig wie möglich machen, zum Beispiel im Evrostal an der griechisch-türkischen Grenze. Hier patrouillieren Beamte aus Österreich, Deutschland, den Niederlanden oder Rumänien im Rahmen der Frontex-Operation "Poseidon". Sie unterstützen ihre griechischen Kollegen beim Aufspüren und der Festnahme von illegalen Flüchtlingen.

Die Flüchtlinge werden in grenznahen Aufnahmecamps erkennungsdienstlich behandelt und manchmal Monate lang dort festgehalten. Die Situation in den Camps ist nach Auskunft von Flüchtlingsorganisationen wie Human Rights Watch oder Pro Asyl katastrophal und mit fundamentalen Menschenrechtsstandards unvereinbar. Im Frontex-Hauptquartier in Warschau hält man die Kritik jedoch für überzogen und sieht keinen Anlass, den Einsatz zu überdenken.

Empfohlener Dokumentarfilm: Festung Europa: Einsatz gegen Flüchtlinge. Von Michael Richter

„Man hat unglaublich viel in Frontex-Grenzabschottungstechnik investiert, Drohnen, Wärmebildkameras, intelligente Grenzzäune und auch Roboter. Es gibt vieles abzubauen, was seit den 80-er Jahren aufgebaut wurde. Und es erfordert einen großen Paradigmenwechsel, bis man begreift, dass Abschottung nichts bringt." - Bernd Mesovic von Pro Asyl

Quellen: http://www.attac-netzwerk.de/ag-migration/texte/die-festung-europa/ – http://ueberwachungsbuerger.flies.wordpress.com – http://bildera.n-tv.de/img/incoming/orig5714211/9342732489-w1000-h960/RTRPHNN.png – http://boulstein.dgb-bwt.de/CB/Wandertag.html - Eurostat - Provinz Bozen

In Niaogho hatte ich einen Job: ich reparierte Radios und Mobiltelefone. Ich verließ mein Land im Jahr 2002 während einem Familientreffen, als man beschlossen hatte, dass ich meinen Onkel in Reggio Emilia treffen sollte. Die Unterlagen waren in Ordnung, ich wurde ein Mechaniker, fand einen Job in einer Fabrik und erhielt die Erlaubnis zu bleiben.

Es ist nicht leicht für mich, diese Geschichte zu erzählen. Nach ein paar Monaten der Arbeit bekam ich Probleme: Mein Vater ließ sich mein Gehalt von meinem Onkel schicken. Deshalb habe ich mir eine Wohnung mit einem Freund aus Burkina Faso gesucht und auch eine andere Firma gefunden. Ich lernte nicht viele Menschen in Reggio kennen, da ich sehr schüchtern bin und es mir schwerfällt, Beziehungen aufzubauen. Als ich begann, mich körperlich schlecht zu fühlen, fragte ich nach einem Urlaub von 45 Tagen, um nach Burkina Faso zurückzukehren, mich auszuruhen und meinen Vater wieder zu sehen. Ich tadelte ihn nie für das, was er tat, wohl wissend, dass die Dinge hätten anders laufen können...

In Italien kehrte mein Unwohlsein zurück und ich beschloss, wieder nach Burkina Faso zurückzukehren. Ich überspringe in dieser Erzählung viele Teile meiner Geschichte in Italien, denn über diese Dinge will ich nicht sprechen. Viele Burkiner in Italien wollen nicht zurück, aber ich fühle anders, ich habe es nie geschafft, mich zu öffnen. In Niaogho habe ich mich sofort besser gefühlt, ich war integriert und musste mir keine Sorgen mehr machen, wie ich die nächste Miete aufbringen sollte. Mit meinem Bruder eröffnete ich eine Werkstatt für Solaranlagen. Dank meinen Erfahrungen in Italien habe ich Erneuerungen in mein Dorf gebracht.

Ich bin 25 Jahre alt, arbeite und lebe in Italien, in Lecco. Ich komme nach Niaogho nur zum Urlaub. Nach Italien kam ich zum ersten Mal vor neun Jahren, im Jahr 2004, weil meine ganze Familie seit 25 Jahren in Lecco lebt.

So ging ich also bereits mit 17 Jahren nach Italien und schaffte es, die nötigen Dokumente zu bekommen. Ich fühlte mich sofort wie zu Hause, auch wenn ich die Sprache nicht sprach.

Nach eineinhalb Jahren Schule habe ich Italienisch gelernt. In Italien traf ich Menschen aus Burkina Faso, aber auch viele Italiener und ich komme gut mit ihnen klar. Das erste Mal, als ich nach Niaogo zurückkehrte, wurde ich von meinen Landsleuten herzlich begrüßt.

In Italien vermisse ich mein Land, aber ich weiß, es ist schwer, dort zu leben, deshalb will ich jetzt in Italien bleiben. In Italien ist die Gesundheitsversorgung, im Gegensatz zu Burkina Faso, kostenlos. Ich habe in Italien unbeschränkte Aufenthaltsgenehmigung erhalten, nun möchte ich auch in Italien heiraten, denn meiner Meinung nach lernt man hier, wie man leben sollte, nicht in Burkina Faso.

Ich sage das, weil wenn jemand 10 Kinder hat, die er nicht erhalten kann, dann ist es schwer durchzukommen. Dein Land ist nicht jenes, in dem du geboren wurdest, sondern jenes, in dem du dich wohl fühlst. Um in Afrika besser leben zu können, muss sich die Politik ändern. Jedoch muss alles nach und nach getan werden, denn sofortige Veränderung ist aufgrund unserer Mentalität nicht möglich.

Wenn ich wieder hier, in Niaogho, im Urlaub bin, dann sehe ich den Unterschied und ich verstehe, dass ein Haus sauber sein sollte und dass man mehr als einmal am Tag zu essen haben sollte.

Das Leben ist einmalig, deshalb sollte man Geld investieren, um sein Haus zu richten und eigene Lebenspläne zu realisieren. Das afrikanische Blut unterscheidet sich von dem Italienischen. Wir denken in der Gegenwart und ihr in der Zukunft. Ich denke, wenn unser Leben so wäre, wäre es auch besser.

"I CANNOT PLAY BECAUSE OF THE FUN. CAN YOU EAT FUN?"

Emmanuel

Sold-Out! Football Realities in Ghana

We meet 27 year old Emmanuel, or Kobi, as he is called by his friends, in Burkina Faso. Here he is treating his broken thighbone at a local traditional healer. Kobi is originally from a small town in Northern Ghana, but moved with his family to Kumasi, a big city in the center of the country. Like many families they were searching for bigger opportunities. "We are proud to be from the city" he says now, "If I want to buy something I can find it". Then he proudly tells us: "I am a football player". But with his broken bone he cannot play anymore, therefore he works in the Asante Goldmine now. And although people in Ghana can access public hospitals, he prefers local medicine over surgery, even if he is suffering from his injuries since two years and three months already. Kobi loves talking about football and the great opportunity this sport offers. But it has to be said that there are two sides to the same coin: One side, is the fun part, the enjoyment. On the other side there is the business with its less known – often illegal- trade of young players. Sometimes called "rough diamonds" by European talent scouts, young African players train from childhood on, with the hope of one day becoming one of the top players. "Football is business" says Kobi, and I learn that this is true. Scouts of European clubs come to Western Africa and search for talented players. Often they are too young to be brought to Europe, then identity papers are forged or authorities bribed in order to obtain the necessary residence permits. Many African players are living in Europe for many years without documents, which makes them more vulnerable to blackmail. These problems are often known in Africa. But for many, especially poor, youngsters the dream of the big money, career and fame is bigger. As Kobi tells us: "I cannot play because of the fun. Can you eat fun?"

ÇA SIGNIFIE ALLER À L'AVENTURE

Quand on s'éloigne de la lourde capitale Ouagadougou, on commence à retrouver un sens spirituel; le même auquel on s'attend en regardant la nature africaine.
Il semble être sous un ciel différent de ce européen; comme s'il était capable d'enrouler et de faire percevoir la petitesse de l'être humain. Se promener dans la terre rouge mène à la compréhension d'une autre réalité; elle mené à la découverte de l'esprit burkinabé.

Aller en vélo à travers le village de Niaogho permet le contact avec le quotidien: pédaler jusqu'au carrefour, saluer Mariam qui est en train de cuisiner le riz dans son kiosque, regarder les garçons devant la buvette, faire attention aux Avancer brebis qui sautent dans la rue, et avancer heureux vers le marché pour acheter le gombo.
On cherche à parler avec les autres, pour s'enrichir des regards, des yeux, des histoires de Niaogho.

Et dans la tentative d'entrer et connaître la réalité du village, il y a beaucoup de choses inattendues qui créent le lien avec notre civilité: premièrement la valeur d'être jeunes.

> *Parler du peuple suffit à remplir la vie d'un homme, par conséquent parler du peuple, ne serait-ce que dans sa portion qui s'appelle la jeunesse [...] parce que nous serons toujours jeunes. Jeunes parce que nous allons continuer à dénoncer; jeunes parce que nous allons continuer à combattre. [...] Jeunesse Voltaïque, c'est ça la mobilisation; la mobilisation ce n'est pas coudre des uniformes (...) et organiser des banquets. La mobilisation c'est savoir combattre ses ennemis, c'est savoir les dénoncer, c'est savoir mourir pour une cause. Nous avons fait un choix, nous avons fait une option.*

Discours de Thomas Sankara à la jeunesse, 14 mai 1983 à Bobo-Dioulasso

Le président du Burkina, Thomas Sankara, avait des idées précieuses sur l'importance des jeunes. Il voulait motiver l'identité burkinabée et protéger sa valeur. Maintenant, 27 ans après sa mort, quel est la pensée sur ce thème?

Les jeunes cherchent quelque chose à faire, qui n'est pas nécessairement un but à atteindre mais plutôt una manière pour obtenir facilement de l'argent. Pour cette raison la plupart des garçons vont "à l'aventure". Cette expression désigne le déplacement vers les pays limitrophes comme la Côte d'Ivoire, la République Togolaise ou la République du Nigeria pour chercher un travail.

Ce qui attire l'attention des garçons, vient de la main-d'œuvre à bas prix qui comporte la poursuite de beaucoup d'employées. Au Togo le commerce est la raison pour laquelle les jeunes partent.

Ils achètent les matériaux et puis ils les revendent au Burkina. Dans les autres pays, le séjour continu jusqu'à quand les jeunes ont l'opportunité de travailler et d'envoyer l'argent gagné chez la famille. En conséquence, l'avantage d'aller à l'extérieur de la propre nation conduit à l'amélioration du status social. L'argent est utilisé pour construire la cour familiale (ensemble des petites maisons ou de paillottes), acheter des biens de luxe (comme le motocycle), ou des animaux. Donc l'idée occidentale d'économiser l'argent gagné avec le travail, acquiert une valeur différente chez les burkinabés. Il y a beaucoup des garçons qui laissent l'école pour partir et avoir "la belle vie" et tous ne sont pas conscients de la différence entre l'aventure et un projet à réaliser. Ceux qui se souhaitent aller à l'Université, comprennent cette divergence; donc ils décident de rester dans leur réalité.

Parfois c'est vraiment difficile pour les garçons de garder les rêves, et pour cette raison l'idée de la richesse prend le dessus. Par exemple si un élevé veut devenir médecin, il pense pouvoir devenir médecin mais s'il pouvait choisir ce qu'il voudrait faire, il dirait le commerce.

Il est donc difficile d'exprimer la dimension de l'imagination et de l'ambition.
En tout cas "aller à l'aventure" c'est une expérience pour les hommes; où les femmes peuvent seulement y accéder avec leurs maris.

La dimension féminine reste encore liée à la communauté, la famille et la maternité. Mais au contraire de la pensée commune ce n'est pas uniquement "une faute" des hommes, ce sont aussi les femmes qui doivent s'éloigner à certains moments pour s'exprimer et changer leur position.

PLASTIC FACTS

#1 TRAURIG ABER WAHR: JÄHLICH WIRFT DIE WELTWEITE FISCHEREIWIRTSCHAFT RIESIGE MENGEN AN PLASTIKMÜLL IN DIE OZEANE. ALLEIN AUF DIESE WEISE GELANGEN ERSTAUNLICHE 150.000 TONNEN JEDES JAHR IN DAS WASSER, EINSCHLIESSLICH VERPACKUNGEN, KUNSTSTOFFNETZE, LEINEN UND BOJEN.

#2 THIS THRASH CAUSES DEATH OF MANY ANIMALS IN THE SEAS, WHICH MISTAKE THE GARBAGE FOR FOOD. ESTIMATIONS SAY THAT THE NUMBER OF KILLED ANIMALS IS OVER ONE MILLION A YEAR. IT HAS SO REACHED THE FOOD CHAIN.

#3 BIS ZU 90% ALLER WASSERVÖGEL HABEN PLASTIK IN DEN MÄGEN. EINE STUDIE AN ZEHN FISCHARTEN IM ÄRMELKANAL ERGAB, DASS ÜBER 36 PROZENT DER 504 TIERE MIKROPLASTIK ENTHIELTEN.

#4 EUROPEANS RECYCLE ONLY 2.5% OF THE PLASTIC BOTTLES THEY USE.

#5 IN 95% DELLE PERSONE TESTATE SONO STATE RITROVATE SOSTANZE TOSSICHE CONTENUTE NELLA PLASTICA COME BISFENOLA A.

#6 IN NORWEGEN WAREN 83 PROZENT DER KAISERHUMMER MIT KUNSTSTOFF BELASTET, IN ALLEN 19 UNTERSUCHTEN KOTPROBEN VON SEEHUNDEN UND KEGELROBBEN FANDEN SICH RÜCKSTÄNDE.

#7 THE CONCENTRATION OF BISPHENOL A IN DOMESTIC DUST IS CA. 10MG/KG.

#8 KUNSTSTOFFRECYCLING SPART DOPPELT SO VIEL ENERGIE ALS DAS VERBRENNEN IN EINER MÜLLVERBRENNUNGSANLAGE.

#9 ONLY 25 RECYCLED BOTTLES ARE ENOUGH TO MAKE ONE ADULT'S FLEECE JACKET.

#10 IL RAPPORTO PLASTICA: PLANCTON É DI 6 A 1 IN CERTI REGIONI DEL MARE.

#11 CA. 256 MILIONI DI TONNELLATE DI PLASTICA VENGONO PRODOTTE OGNI ANNO. CA. 10% DI QUESTI FINISCONO NEL MARE.

#12 PLASTIK BRAUCHT 400 - 600 JAHRE BIS ES SICH KOMPLETT ZERSETZT.

#13 THAT MEANS THAT EVERY SINGLE PRODUCED PIECE OF PLASTIC HAS NOT DECOMPOSED YET.

#14 UN TRILIONE DI SACCHETTI DI PLASTICA VENGONO CONSUMATI OGNI ANNO, CHE VALGONO UN'EMISSIONE DI CO2 DI 60 MILIONI TONNELLATE.

#15 DIE MENGE AN KUNSTSTOFF DIE WIR BISHER PRODUZIERT HABEN, REICHT BEREITS AUS, UM DEN GLOBUS SECHSMAL MIT PLASTIKFOLIEN EINZUHÜLLEN.

#16 80% DELLA SPAZZATURA CHE SI TROVA NEI MARI ARRIVA DALLA TERRAFERMA (ATTRAVERSO FIUMI, VENTO, ETC.) GLI ALTRI 20% ENTRANO DALLE NAVI.

#17 WIR FINDEN AUF DEN WELTMEEREN 5 GROSSE MÜLLSTRUDEL, DER GRÖSSTE BEFINDET SICH IM NORDPAZIFIK UND BEINHALTET 100 MILLIONEN TONNEN KUNSTSTOFFMÜLL MIT EINER DICHTE VON EINER MILLION TEILCHEN PRO KM².

#18 OUR BEACHES ARE TO 1/70 OF PLASTIC.

#19 CA. 70% DES PLASTIKS IM MEER SINKT AUF DESSEN GRUND. ALLEIN AUF DEM GRUND DER NORDSEE GEHEN EXPERTEN VON 600.000 KUBIKMETERN PLASTIKMÜLL AUS.

#20 IL 90% DEL PREZZO DI UNA BOTTIGLIA DI ACQUA MINERALE FATTA DI PLASTICA SERVE PER LA PRODUZIONE DELLA BOTTIGLIA STESSA MENTRE L'ACQUA PER SE FA SOLO IL 10% DEL PREZZO.

#21 DIE IN DER EU PRO JAHR IN DEPONIEN ENTSORGTEN PLASTIKTÜTEN ENTSPRECHEN DER STROMPRODUKTION VON 1,6 ATOMKRAFTWERKEN.

PLASTIK KOMMT IN DIE WELT

Woher kommt der Name Plastik?
Plastik kommt aus dem Griechischen und bedeutet ursprünglich die geformte/formende Kunst. Heute wird der Begriff umgangssprachlich für Kunststoff verwendet. In Fachkreisen gilt Plastik als Unwort, denn es ist eine unzulässige Zusammenfassung von sehr verschiedenen Kunststoffen mit sehr verschiedenen Eigenschaften.

Im 17. und 18. Jahrhundert kam Naturkautschuk nach Europa.

Kautschuk basiert auf Latex. Es wird aus de Milchsaft des Kautschukbaums gewonnen und wird hauptsächlich für die Herstellung von Gummi verwendet.

Im 19. Jahrhundert begann das Gummi-Zeitalter. Charles Goodyear entdeckte, dass durch Hitzeeinwirkung und das Hinzufügen von Schwefel Kautschuk zu Gummi wird. Zudem entdeckte er das heute als Duroplast bekannte Hartgummi.

Gummi ist vulkanisierter Kautschuk, das heißt, durch Zeit, Hitze und Druck wird der Kautschuk widerstandsfähig gemacht. Der Schwefelanteil im Gemisch entscheidet, ob Weichgummi oder Hartgummi, Duroplast, entsteht.

Auch die Herstellung der ersten Viskosefaser und des Zelluloids fällt in diese Zeit.

Viskosefaser sind industriell hergestellte Chemiefasern, wobei die Cellulose als Grundstoff wirkt. Die Cellulose wird beim Aufkochen von Sägespänen gewonnen, durch das Hinzugeben von Wasser, Natronlauge und Schwefelkohlenstoff entsteht ein Viskosebrei, aus dem die Fasern gewonnen werden. Zelluloid ist ein Kunststoff, der sich leicht schmelzen und formen lässt. Somit gehört er zu den Thermoplasten. Zelluloid wird oft zum Herstellen von Imitaten von Luxusartikeln wie Bernstein, Elfenbein, Korallen usw. verwendet.

Der erste richtige Kunststoff wurde 1870 von John Wesley Hyatt erfunden.

Phenol wird aus Kohle gewonnen und ist eine wichtige Industriechemikalie. Formaldehyd wird aus Holz oder Ameisensäure gewonnen und ist das einfachste Aldehyd.

1872 beschrieb Adolf von Baeyer als erster die Polykondensation von Phenol und Formaldehyd.

Der deutsche Chemiker Fritz Hofmann patentierte 1909 den künstlichen Kautschuk Buna.

Im 20. Jahrhundert entwickelte der Chemiker Baeckland das nach ihm benannte Bakelit. Der erste vollsynthetische Duroplast war geschaffen.

Bakelit ist ein Phenoplast, das heißt, der Kunststoff wird auf der Basis von Phenol und Formaldehyd hergestellt. Bakelit war der erste in Massen hergestellte Kunststoff, dies war der Grund für den immensen Erfolg dieser Entdeckung.

PVC ist die Kurzform von Polyvinylchlorid. PVC ist ein harter spröder Kunststoff, der erst durch Weichmacher und Stabilisatoren weich und formbar wird. Der Kunststoff ist bekannt für die Herstellung von Bodenbelägen, Rohren, Fensterrahmen usw. Zudem werden Schallplatten aus PVC hergestellt.

Victor Regnault entdeckte zufällig PVC, daraufhin gelang es Fritz Klatte 1912 die Erklärung dieses Polymerisationsvorgangs.

1917 ergründete der Nobelpreisträger Hermann Staudinger die genaue langkettige Molekülstruktur von Kunststoffen. Durch diese Entdeckung konnte Plastik schneller produziert werden und somit begann das Plastik-Zeitalter.

Kunststoffe werden aus organischen Stoffen hergestellt. Erdöl ist heute der meist verwendete Rohstoff für die Plastikproduktion, aber auch Kohle und Gas werden oftmals verwendet. Kunststoff setzte sich durch seine geringen Produktionskosten und die Vielseitigkeit bei der Gestaltung, im Vergleich zu anderen Materialien, im letzten Jahrhundert durch.

Die Kunststoffproduktion stieg in den Jahren von 1950 – 2002 von weltweit einer Million Tonnen auf rund 200 Millionen Tonnen pro Jahr an.

DAS PROBLEM DES MÜLLS

Die Situation in Niaogho

Ich bin Zedane Compaore, ein Mitglied der Organisation Zero Dintim in Niaogho. Seit ich vor 23 Jahren geboren wurde, kenne ich unser Dorf nur so wie ihr es heute vorfindet. Das Plastik hat meinen Ort fest im Griff, überall hat sich es sich festgesetzt und bringt uns und unsere Umwelt in Schwierigkeiten. Das größte Problem unter den Plastikabfällen stellen die schwarzen Säckchen dar. Sie werden hauptsächlich von den Händlern benutzt, die darin Essen verkaufen. Die Bauern beschweren sich, da die Säckchen, sobald sie auf dem Boden landen, ihr Vieh gefährden. Vom Geruch der Essensreste in den Säckchen angelockt, verzehren die Tiere das Plastik, als wäre es normales Futter.

Einmal im Magen angekommen, verlieren sie den Appetit, sie fühlen sich satt, werden krank. Den Todesgrund erfahren die Hirten oft erst nach dem Schlachten, wenn beim Öffnen der Tiere der Plastikmüll wieder ans Tageslicht kommt. Auch die Bauern auf den Feldern kennen die Schäden, die die Plastiksäckchen mit sich bringen können, nur allzu gut. Sie machen unseren Boden unproduktiv. Um nicht zu erwähnen, wie sie, vom Wind vertragen, sich in unserer Erde stratifizieren und eins mit den Pflanzen werden. An den von Zero Dintim organisierten "Tagen der Gesundheit", wenn wir zusammen mit den Dorfbewohnern Teile des Ortes aufräumen, sehen wir immer wieder, wie sich die Säckchen um die Pflanzen und deren Wurzeln schlingen. Es scheint so, als versuchten sie sie zu ersticken.

Der Plastikmüll landet auf dem Boden, da wir keine Müllkörbe haben in die wir sie werfen könnten. Das einzige, das uns momentan bleibt, ist sie entweder zu verbrennen oder einzugraben. Auch wenn wir Müllkörbe hätten, wohin sollten wir den gesammelten Müll bringen?

Wie macht ihr das mit dem Müll in Italien? Habt ihr das Problem gelöst?

Ja haben wir. Oder nein, vielleicht doch nicht? Jedenfalls liegt er nicht in der Natur herum. Oder vielleicht doch? Wie weit reicht der Begriff Natur? Nur weil er nicht mehr in "unserer" Natur, in unseren Bergen, Wäldern und Wiesen landet, heißt das noch lange nicht, dass die Umwelt von ihm verschont bleibt. Unser Müll landet im Ökosystem Erde, welches keine Barrieren kennt, alles kommt wieder. Vielleicht sehen wir den "großen" Müll nicht mehr, doch auch nur deshalb, weil wir ihn an einen fernen Ort bringen, oder in Rauch aufgehen lassen.

Der "kleine" Müll, mitsamt seiner Schadstoffe, ist überall, doch er ist unsichtbar geworden; Abgase in der Luft, giftige Chemikalien in Boden, Wasser und Essen. Bei euch stirbt das Weidevieh, bei uns verschwinden die Bienen. Wir haben die gleichen Probleme wie ihr, nur sehen wir sie oft nicht. Früher oder später kommen diese Probleme auf uns zurück, dieser Müll verschwindet nicht so schnell, er ist lediglich aus unserem Blickfeld entsorgt worden, nicht von unserem Planeten. Er bauscht sich immer mehr auf, bis er irgendwann über uns zusammenfällt. Wir leben auf demselben Planeten, wir sind aneinander gebunden, wir sind Menschen, wir teilen dieselbe Zukunft, lasst sie uns zusammen positiv gestalten. Es liegt in unserer Hand.

PLASTIK UND DIE UMWELT

Die Natur hält den Menschen am Leben; in jeder Hinsicht. Sie gibt uns Luft zum Atmen, Wasser zum Trinken, füllt unsere Mägen. Wir machen es ihr jedoch immer schwerer, unsere gesunde Ernährerin zu sein. Die Luft wird verpestet, das Wasser verschmutzt, das Essen ist voller Gift.

Einer der Hauptverantwortlichen ist das Plastik. Wir finden es mittlerweile auch in den entlegensten Winkeln unserer Erde, an Orten, die für den Menschen kaum zu erreichen sind und an denen man sie sich eigentlich gar nicht erwarten würde. Die giftigen Inhaltsstoffe des Plastiks sind vom Hausstaub (bis zu 10mg/kg) über die Wüste bis hin in die Tiefseegräben und das menschliche Blut überall zu finden.

Das Meer und seine Strudel

Achtlos weggeworfener Plastikmüll gelangt häufig über Flüsse ins Meer. Die Meeresschutzorganisation Oceana schätzt, dass weltweit jede Stunde rund 675 Tonnen Müll direkt ins Meer geworfen werden, die Hälfte davon ist aus Plastik. Laut einer Studie des Umweltprogramms der Vereinten Nationen (UNEP) treiben bis zu 18.000 Plastikteile in jedem Quadratkilometer der Weltozeane.

Jährlich verenden etwa 100.000 Meeressäuger qualvoll durch den Müll, jedes Jahr sterben über eine Million Seevögel, wie zum Beispiel Albatrosse, die die Plastikteile irrtümlich mit Nahrung verwechseln und damit ihre Küken füttern. Rund 270 verschiedene Tierarten – darunter Schildkröten, Robben, Fische und Krebse – sind vom Müll im Meer bedroht. Plastik zerfällt unter der Einwirkung von UV-Strahlen (Sonne) und der Erosionskraft der Wellen in winzige Teilchen (Mikroplastik) die ca. der Größe des Planktons entsprechen. In manchen Teilen der Ozeane beträgt das Verhältnis Mikroplastik: Plankton 6:1. Durch seine Ähnlichkeit zum Plankton, der Basis der marinen Nahrungskette, ist das Mikroplastik samt all seiner Giftstoffe bereits tief in die Nahrungskette vorgedrungen.

Dazu kommt, dass die Plastik-Partikel gemeinsam mit dem Plankton in den starken, nährstoffreichen Meeresströmungen (z. B. Golfstrom) schwimmen, die den Grundstein für das Überleben zigtausender Arten darstellen. Dadurch reisen sie um den gesamten Globus und gefährden somit auch die entlegensten Ökosysteme.Strömungen dieser Art haben zuletzt auch dazu geführt, dass sich in den Weltmeeren mittlerweile 5 riesige, regelrechte Müllstrudel gebildet haben. Der größte davon befindet sich im Nordpazifik und ist laut Schätzungen inzwischen auf die Größe Mitteleuropas angewachsen.

Plastik in der ewigen Dunkelheit

Unser Plastikmüll hat mittlerweile auch die tiefsten Tiefen der Meere erreicht. 70 % des Mülls der in die Meere gelangt, sinkt über tausende Meter in deren Tiefe ab, wo die Bergung unmöglich scheint. So richtig aufmerksam auf dieses Problem wurde man erst 2001 bei einer Forschungsexpedition in der arktischen Tiefsee, bei denen auf rund einem Prozent der U-Boot-Aufnahmen Müllreste zu erkennen waren. 2011 waren es bereits zwei Prozent.

Diese Menge ähnelt somit inzwischen denen, die in Tiefseegräben vor der portugiesischen Metropole Lissabon gefunden wurden. Der Grund dafür ist zweierlei, zum einen sind es die vorhin genannten Meeresströmungen, zum anderen ist es der stetig zunehmende Schiffsverkehr in den arktischen Gewässern, der wiederum auf die dortige Eisschmelze zurückzuführen ist.

Der Müll wird von den Schiffen aus Entsorgungskostengründen tonnenweise über Bord geworfen und wirkt sich am Meeresgrund in gleichem Maß auf die Lebewesen aus, wie an anderen Orten der Erde: er behindert, erstickt, befällt, vergiftet.
Wir sind soweit, dass wir Ökosysteme gefährden, die noch nie ein Mensch zu Gesicht bekommen hat und verdrängen Tiere aus ihrem Lebensraum, von deren Existenz wir wahrscheinlich niemals wissen werden.

Plastisphäre – Das Plastik lebt!

Nehmen wir ein Stück Plastik aus dem Nordpazifischen Müllstrudel: Legen wir dieses unter ein Mikroskop, so können wir erkennen, dass das Plastikteilchen zu einer Art "Mikrobischem Riff" avanciert ist. Das Plastik wurde von Kleinstlebewesen wie Algen und Bakterien besiedelt.

Einerseits kann dies eine gute Nachricht sein, da es als Forschungsgrundlage für den biologischen Abbau von Kunststoffen dienen kann, andererseits ist die Situation problematisch, da mit den Plastikteilchen auch gefährliche Mikroben durch die Meere schwimmen.

So fand man Pathogene, die Cholera (Bakterien –› Vibrionen) übertragen und andere Magendarmerkrankungen verursachen können. Zudem wirken diese schwimmenden Ökosysteme wie Schwämme für zahlreiche giftige Chemikalien wie DDTs und PCBs.

Darüber hinaus dient die Plastisphäre auch als Nistplatz für Schädlinge, die sich von den Eiern der Meereslebewesen ernähren, die das Plastiktreibgut als neue Laichstelle gewählt haben.

Obwohl Umweltschutz normalerweise darin besteht, vorhandene Ökosysteme zu schützen, geht es in diesem Fall darum, die Ausbreitung der Plastisphäre möglichst zu verhindern.

Plastik in ruralen Gebieten -
Im Konflikt mit der Landwirtschaft

Bisher haben wir immer vom Problem des Plastikmülls gesprochen, das außerhalb unseres Blickfeldes kreist. Doch in vielen Ländern wie z. B. Burkina Faso ist der Plastikmüll ein enormes Problem, weil er täglich in direktem Konflikt mit dem Alltag der Menschen steht.

So zum Beispiel in der Landwirtschaft, wenn die vom Wind verwehten Plastiktüten den Ackerboden infiltrieren und bedecken, ihn vom Regenwasser isolieren, sich um die Wurzeln schlängeln und somit die Ernte negativ beeinflussen. Man muss sich vor Augen halten, dass wir uns in einem der ärmsten Länder der Welt befinden und die Existenz der Menschen von der nächsten Ernte abhängt. Die Pfützen, die sich nach dem Regen in den Plastiktüten bilden, sind ein perfekter Brutplatz für die Anopheles-Mücke, die Überträgerin der Malaria.

Auch in Bezug auf die Viehwirtschaft hat der Plastikmüll oft fatale Auswirkungen. Die Tiere fressen die Plastiktüten, welche noch den Geschmack von Essen an sich haben und gehen später qualvoll an Verstopfungen und Ähnlichem zugrunde. Laut dem Tierarzt in Niaogho "gibt es in der nahen Umgebung des Dorfes kein Tier, welches keine Plastiktüten im Magen hat".

Die Wüstenrose

Damit ist leider weder die Pflanze (adenium obesum) noch das bizarre Kristallgebilde gemeint, sondern so werden die Plastiktüten der Wüsten und Halbwüsten mittlerweile "liebevoll" genannt. Es handelt sich teilweise um regelrechte "Blumenwiesen", die man in der Nähe von Städten erblicken kann. Durch den Wind werden die Plastiksäckchen aus den Städten geweht, verfangen sich in Bäumen und Sträuchern oder legen sich in Wüsten nieder.

Na gut, in den Wüsten können sie relativ wenig Schaden anrichten, ist anzunehmen. Dies ist jedoch ein gutes Beispiel um zu zeigen, inwiefern auf unserem Planet alles zusammenhängt und nichts dem Zufall überlassen wird. Wenn wir uns hier zum Beispiel auf die Sahara beziehen, halten wir uns kurz eine Sache vor Augen: Plastik zersetzt sich durch UV-Strahlen und Reibung (Sand) in Mikroplastik.

Solange dieses Mikroplastik in der Wüste bleibt, ist es relativ "harmlos". Nun ist es jedoch so, dass die Sandstürme der Sahara wertvolle Mineralien und andere Nährstoffe in den nordatlantischen Golfstrom befördern, wo diese die Nahrungsbasis für die mit dem Golfstrom reisenden Organismen darstellen. Und wer kommt als blinder Passagier mit? Das Plastik.

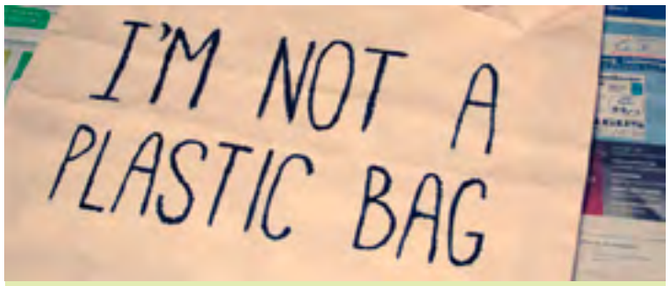
In diesem System Erde, zu dem auch wir gehören, hängt alles zusammen, jede Aktion bringt eine Folge mit sich. Der Mensch vergisst dies leider nur allzu oft, oder ist nicht in der Lage zu begreifen, was für Konsequenzen sein Handeln hervorrufen kann. Die Auswirkungen sind nicht immer auf den ersten Blick zu erkennen und werden deshalb nur allzu oft vernachlässigt. Aus den Augen aus dem Sinn, heißt es.
Die Plastiktüte landet im Müll, es ist aber durchaus möglich, dass Teile dieser Plastiktüte irgendwann auf dem Grund des Meeres landen; oder auf deinem Speiseteller...

ALTERNATIVEN zu PLASTIK

Von altbewährten Mitteln und revolutionären Neuheiten

Von der Steinzeit über die Eisenzeit bis hin zur Kupferzeit, wir haben zahlreiche Beispiele an denen man erkennt, die Zeit wandelt, löst ab, bringt Neues hervor. Die momentane Situation betrachtend, kommt man in die Versuchung, unsere Zeit als "Plastikzeit" oder "Erdölzeitalter" zu bezeichnen. Diese Ressource ist endlich.

Sicher ist, das Zeitalter wird verstreichen, besser früher als später. Was wird die Zukunft hervorrufen, was zurückholen? Es gibt bereits ein breites Spektrum an Alternativen, manche mehr, manche weniger ausgereift, die einen Blick darauf erhaschen lassen.



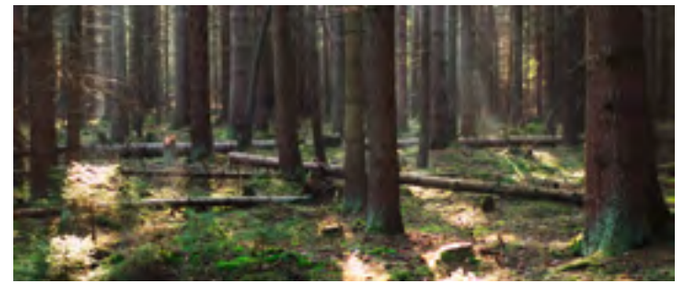
Stofftaschen -> Leichter kann Umweltschutz nicht sein

Eine Kunststofftüte wird im Durchschnitt 25 Minuten lang benutzt und findet sich für die nächsten paar hundert Jahre als Müll in der Umwelt wieder. Ein Europäer verbraucht im Schnitt 198 Plastiktüten pro Jahr.
Wie viele davon könnten vermieden werden, wenn man wieder auf die gute alte Stofftasche oder einen Rucksack zurückgreifen würde? 50 %, 60 %, 90 %,...100 %? Plastiktüten sind eines der Hauptprobleme in Bezug auf den Kunststoffmüll, und doch wäre es mit keinen großen Opfern oder Aufwänden verbunden, sie aus unserem Alltag zu verbannen. In vielen Ländern wie Australien, Bangladesch, Ruanda oder Tansania sind Plastiktüten bereits verboten oder mit strikten Auflagen verbunden, auch die EU steht kurz vor der Durchsetzung eines Verbots. Nebenbei sind Stofftaschen doch viel praktischer als die Tüten aus Plastik und sehen obendrein auch besser aus!

Pilze und Algen als Plastikersatz?

Der unterirdische Teil von Pilzen besteht aus unzähligen fadenförmigen Zellen (Hyphen). Deren Zellwände bestehen aus Chitin, einem extrem robusten Material, aus dem unter anderem auch die Außenskelette von Insekten bestehen. Die chitinhaltigen Hyphen der Pilze zersetzen organische Überreste. Wenn also Pilze in Behältern mit Biomüll gezüchtet werden, kann man somit jegliche Form von Behältern "formen", da sie von den Fäden vollkommen ausgefüllt werden. Vor allem in der Verpackungsindustrie wäre es äußerst praktisch, da es zudem ähnliche Eigenschaften wie Polystyrol aufweist.

Ein sehr ähnliches Ergebnis wird erzielt, indem getrocknete Algen mit Luft aufgeschäumt werden. Vorteile gegenüber herkömmlichem Schaumstoff? Sie sind nicht entflammbar (mögliche Verwendung als Dämmmaterial?), bei der Produktion werden keine Umweltkiller wie FCKWs verwendet, der Rohstoff (über 30 verschiedene Arten von Algen) wächst schnell nach und sie sind natürlich biologisch abbaubar. Ausserdem stünden diese Techniken nicht in Konkurrenz mit der Nahrungsmittelproduktion, wie es leider bei manch anderem Biokunststoff der Fall ist.



Holz und seine keimhemmende Wirkung

Gegenüber der allgemeinen Meinung sind viele aus Holz gefertigte Produkte weit hygienischer als ihre aus Plastik hergestellten Konkurrenten.
Am praktischen Beispiel der Schneidebretter ist dies leicht darzustellen. Während die aus Holz gefertigten Bretter pflanzliche antibakterielle Stoffe (z. B. Polyphenyle; vor allem in Kiefern-, Lärchen und Eichenholz) enthalten, können Bakterien auf feuchten Plastikbrettern überleben und sind bei häufig gebrauchten Unterlagen kaum noch aus den Ritzen zu kriegen.

Entdeckungen dieser Art haben in den letzten Jahren zu einem Überdenken verschiedener Strategien im Bezug auf Holz geführt und so hat es nicht nur als Plastikersatz in den verschiedensten Bereichen immer mehr an Verwendung gewonnen.

Der revolutionäre Stoff namens "arboform" zum Beispiel, dessen Produktion auf Lignin und Cellulose (beide in den Zellwänden aller Holzpflanzen enthalten) basiert, schickt sich an, das Plastik auf großer Strecke zu ersetzen. Es handelt sich um "flüssiges Holz", das in jede beliebige Form gebracht werden kann. Die Rohstoffe dafür sind in Unmengen vorhanden; täglich werden in der Natur Abermillionen Tonnen Cellulose und Lignin produziert, letzteres fällt überdies auch in Millionen Tonnen in der Papierproduktion als Abfallprodukt an.

Bioplastik auf dem Vormarsch!

Als Biokunststoffe werden Kunststoffe bezeichnet, die auf der Basis von nachwachsenden Rohstoffen produziert werden und somit biologisch abbaubar sind. Sie können auf viele Arten hergestellt werden; aus pflanzlicher Stärke (z. B. aus der Maispflanze extrahiert), Cellulose, Molke, ja sogar aus CO_2 gewonnen werden, und haben dieselbe aus Polymeren bestehende Struktur wie Plastik.

Herstellungsverfahren, Zusammensetzung und Zerfallsdauer sind zwar verschieden, der Grundsatz ist jedoch derselbe:
Die Vorteile der Kunststoffe auch in Zukunft zu nutzen, dabei jedoch ein Auge auf die Umwelt zu bewahren, indem man auf die altbewährten Substanzen der Natur zurückzugreift.

RECYCLING IN BURKINA FASO

In Burkina Faso ist der Konsum von Kunststoff in den letzten Jahren regelrecht explodiert. Plastik wird von angrenzenden Staaten oder von China importiert, da es billiger als Metall oder Holz ist, was früher verwendet wurde.

Die erste "moderne Mülldeponie" Westafrikas in Ouagadougou

Die Mülldeponie der Hauptstadt wurde von der Weltbank finanziert und besteht aus vier Bereichen: die Verwertung des Plastikmülls, die Weiterverarbeitung des Papiermülls, die Kompostierung und das Eingraben. In der Stadt, die in zwölf Zonen unterteilt ist, schließen sich Verbände oder Privatpersonen, die einen Esel und einen Wagen haben, zusammen und sammeln den Müll ein. Als kleine Gegenleistung bitten sie die Familien um etwas Geld. In den einzelnen Vierteln befinden sich Sammelstellen, von denen aus LKWs der Gemeinde den Müll zur Mülldeponie transportieren, und zwar 500 Tonnen der 800 Tonnen Müll, der jeden Tag produziert wird.

Verwenden, wegwerfen, wiederverwenden. Recyclinginitiativen nach dem Gebrauch.

Dieses Zentrum wird von 30 Frauen geführt, die sich für die Verwertung des Plastikmülls und für die Sensibilisierung dieses Themas einsetzen.

Die Frauen wechseln sich dabei ab, das Plastik zu verarbeiten und die Stücke von Polyethylen und Propylen aus dem nicht getrennten Müll auszusortieren, aus denen die bunten Wasserbehälter bestehen, die sogar in den kleinsten Dörfern verkauft und verwendet werden. Wer möchte, kann das noch benutzbare Plastik im Zentrum abgeben und bekommt dafür 50 CFA-Franc pro Kilo (etwa 7,6 Eurocent).

Der Müll wird gewaschen, zerschnitten und zersplittert, um ein homogenes Granulat von etwa 2 mm zu bekommen, das wiederum an Hersteller von Behältnissen, Rohren, Schulsachen oder an Handwerker weiterverkauft wird.

Dank der Unterstützung des italienischen Verbandes LVIA können die Arbeiterinnen die Aktivitäten nun selbstständig steuern und tragen die Kosten der Führung des Zentrums mit einem Durchschnittsgehalt von 30.000 CFA-Franc, etwa 46 Euro. Das entspricht dem nationalen Mindestgehalt.

Schulsachen zu 100% recycelt

Im Handwerkszentrum von Saâba, Ouagadougou, stellen junge Handwerker bunte Schulsachen aus dem Granulat her, darunter Winkeldreiecke, Lineale und Winkelmesser. Dafür verwenden sie eine Einspritzpresse mit einem Wasserkühler, der den Produktionsvorgang beschleunigt. Das Problem bei diesen Schulsachen ist aber die fehlende Unterstützung seitens der Institutionen: die vom Staat zur Verfügung gestellten Schulsachen halten weniger lange, sind aber Made in China, während die recycelten nur in geringen Mengen exportiert werden, da sie sich als "zu teuer" erweisen.

Der Rest der Produktion besteht aus Teilen für Pumpen und Gummistücken für Bänke, die mit Eisen in nahegelegenen Werkstätten hergestellt werden. Diese sind niemals zu 100 % recycelt, da die Verwendung von reinem Polypropylen für eine längere Lebensdauer notwendig ist.

Das Zentrum will außerdem das Umweltbewusstsein fördern und bietet Schulen Ausflüge in die Labors und zum Recyclingcenter an, macht Fernsehwerbungen und führt Theaterstücke auf der Straße in der Stadt auf.

Material der Einwegtaschen

Die Idee, die schwarzen Müllsäcke zu recyceln, stammt von der Elfenbeinküste. Laut dem Verantwortlichen des Labors, der 90 Personen beschäftigt, war es einfach, damit anzufangen, denn viele Frauen besaßen Webstühle aus der Zeit der Revolution, als das Weben angekurbelt wurde.

Im Zentrum waschen und schneiden die Frauen die schwarzen Müllsäcke, die am schwierigsten zu recyceln sind, um daraus ein widerstandsfähiges Material zu gewinnen, ähnlich dem eines Rucksackes. Für ein 2 x 1 m großes Tuch, braucht es 240 Säcke. Das Material wird verwendet, um vorwiegend schwarze oder blaue Rucksäcke, Griffelschachteln, Portemonnaies, LapTop- und sonstige Taschen herzustellen. Die Motive und Farben hängen davon ab, wie es mit anderen Materialen verwoben wird.

Das Zentrum bietet Weiterbildungskurse für Frauen an, die Interesse daran haben, diese Technik zu erlernen. Das größte Problem ist aber, gute Handelskanäle für die Produkte zu finden. Auch wenn einige Gebiete in Burkina Faso die schwarzen Müllsäcke bereits verboten haben, so versichert der Verantwortliche, wird es nicht schwer für sie sein, sie neu zu erfinden, indem sie neues recycelbares Material finden.

!

LVIA

Die italienische Organisation LVIA – Associazione internazionale volontari laici, gibt es in Afrika seit über 45 Jahren. Sie verfolgt das Ziel, Ressourcen zu verwerten und ökonomische, soziale und umweltfreundliche Bedingungen zu schaffen, die für die Entwicklung der menschlichen Möglichkeiten wichtig sind. **www.lvia.it**

GEPLANTE OBSOLESZENZ

Geplante Obsoleszenz?

Obsolet = veraltet, unmodern, ungebräuchlich.
Die geplante Obsoleszenz ist Teil einer Produktstrategie. Beim Herstellprozess werden in das Produkt bewusst Schwachstellen eingebaut, Materialien mit absehbarer Haltbarkeit oder Rohstoffe von schlechter Qualität eingesetzt.

Das Produkt wird schnell schad- oder fehlerhaft. Es kann nicht mehr in vollem Umfang genutzt und muss deshalb ersetzt werden. Zu geplanter Obsoleszenz gehören auch Maßnahmen, die nicht auf die (Zer-)Störung der eigentlichen Funktionalität abzielen, sondern bewusst Möglichkeiten der Abnutzung einschließen.

So kann durch entsprechende Materialwahl das Aussehen und die Haptik (Beschaffenheit der Oberfläche) eines Produkts derart beeinflusst werden, dass z. B. nach Ablauf der Gewährleistungsfrist ein direkter Vergleich mit Neuprodukten letztere erheblich besser dastehen lässt, als es bei einem bloßen Funktionsvergleich der Fall wäre.

Möglich ist auch der Einbau eines Mechanismus, welcher nach einer gewissen Betriebsstundenzahl, die größer als die Garantiezeit sein sollte, entweder eine Zerstörung wichtiger Funktionskomponenten hervorruft oder eine Betriebsstörung vortäuscht.

So gut wie jeder hat schon seine Erfahrungen damit gemacht.

Berge von Müll

Unsere Wachstumsgesellschaft zielt nicht darauf ab Bedürfnisse zu befriedigen, sondern auf grenzenloses Wachstum um seiner selbst Willen. Damit die Produktion weiterwächst, wird auch der Konsum ins Unermessliche gesteigert. Massenkonsum in Verbindung mit geplanter Obsoleszenz bringen uns in einen Teufelskreis, aus dem wir so schnell nicht zu entrinnen vermögen.

Dieser Teufelskreis beinhaltet den massiven Konsum von Gütern, welche mit einem gezielten Verschleiß entwickelt wurden, sie werden zu Müll, neue Güter werden konsumiert und der Kreis beginnt von Neuem. Das einzige das dabei in Massen produziert wird ist Müll. Wo landet zum Beispiel der Elektroschrott der in riesigen Mengen anfällt; Computer, Waschmaschinen, Kühlschränke?

Er wird zu einem großen Teil in Containerschiffen in Entwicklungsländer verschifft und dort abgeladen, obwohl internationale Gesetze die Ausfuhr von Elektroschrott in Entwicklungsländer verbieten. Offiziell sind diese Containerschiffe mit "gebrauchter Elektroware" beladen und für den Weiterverkauf bestimmt. In Wahrheit sind die brauchbaren bzw. reparablen Geräte nur in den vordersten Reihen der Container vorzufinden, der Rest (80 %) ist Wohlstandsmüll aus Europa und den USA. Nach UN-Schätzungen werden allein aus Deutschland jährlich etwa 100.000 Tonnen Elektromüll nach Afrika verschifft.

Obsoleszenz als Triebfeder der Wirtschaft–gibt es Alternativen?

Im Endeffekt zählt nicht die Frage ob es Alternativen zur geplanten Obsoleszenz, zur Gesellschaft des Massenkonsums gibt. Die Frage ist doch eher: Wie lange können wir sie uns noch leisten?

Die Probleme unserer Zeit; Klimawandel, Ressourcenknappheit, Müll usw. werden auf diese Art und Weise nicht gemindert sondern regelrecht gefördert. Die realen Kosten aller Ressourcen müssen in Zukunft mit einbezogen werden, das bedeutet den direkten sowie auch den indirekten Energieverbrauch zu berücksichtigen.

Wenn Spediteure die realen Transportkosten (Recycling, CO2-Emissionen, Rohstoffe, Umweltbelastung, Abfallbeseitigung) tragen müssten, (abgesehen davon, dass Erdöl nicht erneuerbar ist) wären die Kosten 20-30 mal so hoch.

Würden all diese Faktoren mit einberechnet, wäre das ein Grund für Unternehmen, möglichst langlebige Produkte herzustellen und somit vom System der geplanten Obsoleszenz abzukommen.
Ein Grundsatz der Ökonomie muss sein: Rare Ressourcen effizient nutzen.

„DIE WELT IST GROSS GENUG FÜR DIE BEDÜRFNISSE ALLER, ABER ZU KLEIN FÜR DIE GIER EINZELNER."

Mahatma Gandhi

Die Garantie ist gerade abgelaufen, und ausgerechnet jetzt macht der Handy-Akku schlapp. Pech oder Absicht?

Das "Centennial Light" der Feuerwehrhalle von Livermore, USA. Diese Glühlampe feierte 2001 ihren hundertsten Geburtstag. Moderne Glühlampen haben eine Lebensdauer von 1000 – 15000 Stunden. Rechnet mal nach.

Agbobloshie, Accra, Ghana. Meterhoch türmen sich Computer, Monitore, Drucker, Tastaturen, Fernseher, Plastikteile, Autobatterien Kühlschränke und Motorblöcke. Rauchschwaden steigen in den Himmel, der beißende Gestank von brennendem Plastik liegt in der Luft. Die Teile werden verbrannt um an die "kostbaren" Metalle in ihrem Inneren zu kommen. Der Boden, das haben Untersuchungen von Greenpeace ergeben, ist verseucht, das Trinkwasser vergiftet. (Unicef Foto des Jahres 2011 – Löffelbein)

Doch:

"Geplante Obsoleszenz" beinhaltet nicht nur die geplante Verschrottung von Produkten, sondern auch den Wunsch seitens des Konsumenten etwas Neues zu besitzen, auch ein wenig früher als nötig.

Wir verstecken uns immer mehr hinter Gegenständen, legen die Prägung unseres Selbstwertgefühls, unserer Identität immer mehr in deren Hände, ohne dabei zu bemerken, dass wir die eigentlichen Grundpfeiler der Identitätsentwicklung, wie Gemeinschaft und Natur, Freiwilligenarbeit, all die sozialen Aspekte, vernachlässigen. Wenn das Glück vom Konsum abhinge, müssten wir in Glückseligkeit schwelgen.

Wir haben die Bedeutung einiger Werte verloren, den Fokus auf andere verlagert. Die momentan in der Welt vorherrschende Situation spricht in vielerlei Hinsichten gegen den aktuellen Zeitgeist. Bevor wir also versuchen die Weltordnung zu reformieren und immer das Ganze, das Große kritisieren, sollten wir den Stand unserer Werte und unser eigenes Handeln beurteilen und vielleicht überdenken.

LAND DER FEUER

Welche Auswirkungen hat das sog. Biozid auf die Menschen in Kampanien?

"Die Auswirkungen auf die Gesundheit sind verheerend, auch wenn sie von vielen weiterhin negiert werden. Vor kurzer Zeit sagte Ministerin Lorenzin, dass unsere geringe Lebenserwartung in Kampanien von unserem Lebensstil abhängig sei. Inzwischen aber wurden von ausländischen Forschungseinrichtungen Studien durchgeführt, die Kampanien als "Labor der Krebsentstehung" bezeichnen. Wir sind uns bewusst, dass die Verschmutzung Schäden an unserer Gesundheit verursacht, aber wir sind uns auch bewusst, dass wir den Kampf gegen diejenigen, die alles leugnen, weiterführen müssen.

In den letzten Jahren gab es zwei Arten von Vereinbarungen zwischen dem Staat und der Mafia, die erste mit der sizilianischen Mafia, die zum Tod von Paolo Borsellino (italienischer Richter und "Mafia – Jäger) geführt hat, die zweite zwischen der Camorra / Staat / Unternehmertum, die berechtigt, unser Land mit Abfall zu vergiften der aus dem industriellen Norden von Italien und Europa kommt, mit einer Garantie der Straffreiheit für Geschäftsleute und Politiker. Heute wird befürchtet, dass es einen weiteren Pakt gibt, und zwar einen von Subventionen in Milliardenhöhen.

Das Bild ist fast abgeschlossen: Zuerst vergiftet man, worauf man sich beschwert, die Camorra schafft Lösungsvorschläge und erhält danach die Subventionen in Milliardenhöhe, die somit in die Hände derjenigen geht, die das Land vergiftet haben. Wir verlangen: Eine Karte auf der die belasteten Standorte ausgewiesen werden, das Erfordernis einer Regelung von "Non-Food " auf dem vergifteten Land und dass die Subventionen in die territoriale Wirtschaft, demnach an die Bauern, die am meisten unter der Vergiftung von Land leiden geht, und die somit durch bestimmten Anbau (Hanf, Weide) ihre Ländereien wieder natürlich säubern könnten.

In Kampanien gibt es einen exponentiellen Anstieg von Krebserkrankungen, auch bei Kindern. Der Anbau von Lebensmitteln auf verseuchten Gebieten ist nicht eingeschränkt worden, schlimmer noch: diese Produkte haben bereits den Weltmarkt überschwemmt, dank der Komplizenschaft der multinationalen Konzerne. Diese bevorzugen vergiftete Waren zu günstigen Preisen zu kaufen, und auf dem Weltmarkt zu verkaufen, z. B. durch Fertiggerichte wie

Interview:
"Wir bleiben in Kampanien und wir wollen es ändern " mit Egidio Giordano

Suppen. Auch Grundwasserleitungen wie die der Gemeinde Giugliano sind in Gefahr, wenn nicht sofort Maßnahmen ergriffen werden.
Wir sind gegen dieses Entwicklungsmodell, das die Gesundheit der Bürger verleugnet, das Tumore bringt und das Gesundheitswesen beeinträchtigt. Das einzige das wir bis heute davon bekommen haben ist ein Biozid. Aber wir wissen auch, was ist die Lösung: ein neues Modell der Entwicklung, in dem öffentliche Mittel zur Sanierung der Böden bereitgestellt werden.

Diese Mittel müssen von unten verwaltet werden, von der gleichen Bevölkerung, die in den letzten Jahren die Folgen der institutionellen Entscheidungen, in Absprache mit dem den Schädigern, erleiden mussten. Wir, die wir in diesen Gebieten leben, wollen nicht weg aus unseren Häusern und unseren Ländereien. Bis heute gefährden die Institutionen unsere Gesundheit kontinuierlich: aber wir bleiben und wir wollen Kampanien verändern! "

(R)ESISTENZA

ist ein Zusammenschluss von Menschen, die der Gesetzlosigkeit der Kultur der Camorra den Kampf angesagt haben. Die Organisation wurde in Neapel geboren, lebt und arbeitet vor allem in Scampia mit Kindern "in Gefahr".

Info: www.associazioneresistenza.com
https://www.facebook.com/paginaassociazioneresistenza

Land der Feuer

Das Land des Feuers liegt im südlichen Italien, zwischen den Provinzen von Neapel und Caserta. Das Gebiet ist durch die illegale Entsorgung von Abfällen und Sonderabfällen von der Camorra, insbesondere des Casalesi Clans, gekennzeichnet. In vielen Fällen werden die Berge von illegal abgelegtem Abfall in Brand gesetzt, wodurch Rauch entweicht der giftige Stoffe (wie z. B. Dioxin) enthält, der in die Atmosphäre und in die umliegenden Ländereien gerät. Seit vielen Jahrzehnten werden die Felder Kampaniens durch Industrieabfälle und toxischen, sowie Atommüll aus Norditalien und Nordeuropa verschmutzt. Diese toxischen Abfälle sind somit auch verantwortlich für eine hohe Rate an Krebserkrankungen, die vor allem junge Frauen (Brust-und Schilddrüsenkrebs), und Kinder betreffen. ***www.wikipedia.it***

MATERIALKREISLÄUFE

Materialkreisläufe als mögliche Lösung?

Überproduktion, hoher Konsum und schnelle Abnutzung von Produkten führen zu Massen an unnötigem Abfall. Daher gibt es neue Modelle, die versuchen, Abfall ganz zu vermeiden oder diesen als neuen Rohstoff wieder zu nutzen.

Das Konzept der Materialkreisläufe bietet Ansätze, die verschiedene Arbeitsbereiche inkludieren: Designer, ProduzentInnen und KonsumentInnen. Neben Recycling (das jedoch nur Teile des Materials zurückgewinnt), gibt es z. B. das Cradle to Cradle Prinzip und den Zero Waste Ansatz (Vision einer Zukunft ohne Abfall).

Cradle to Cradle

Das Cradle to Cradle Konzept besteht in der Idee der zyklischen Ressourcennutzung. Produkte werden in zwei geschlossenen Kreisläufen so hergestellt, dass sie wieder verwendbar sind, schadstofffrei in die Natur zurückkehren oder als Rohstoff neu genutzt werden.

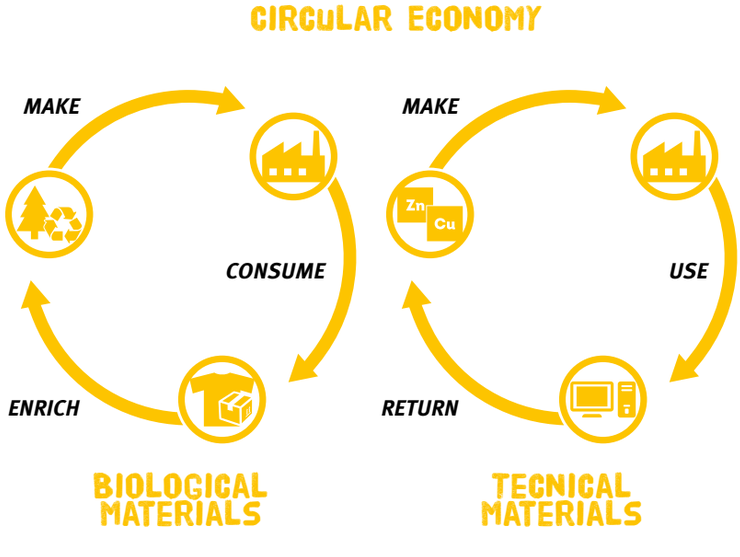
Alle Inhaltstoffe eines Produkts gelten als Nährstoffe. Abfall im eigentlichen Sinne entsteht so nicht. Die zentrale Idee der Cradle to Cradle Philosophie ist es, alle Materialien nach dem Lebenszyklus eines Produktes für ein neues oder ein anderes Produkt verwenden zu können. Der Unterschied zu herkömmlichem Recycling ist, dass es keinen Qualitätsverlust gibt und dass keinerlei Rückstände entsorgt werden müssen.

1. Biologischer Kreislauf

für Verbrauchsgüter, das sind Produkte wie Wasch- oder Spülmittel, die aufgebraucht werden – diese sollen als biologische Nährstoffe in biologische Kreisläufe zurückgeführt werden.

2. Technischer Kreislauf

für Gebrauchsgüter, die genutzt, aber nicht aufgebraucht werden (z. B. Autos) – deren Bestandteile sollen als "technische Nährstoffe" ständig weiter verwendet werden. Kritisiert wird an dem Konzept jedoch, dass die Nutzungsphase eines Produkts nicht berücksichtig werde, wobei dies bei vielen Produkten der ausschlaggebende Faktor für die Umweltbelastung ist (Auto/Flugzeug). Zudem wird bemängelt, dass De-Materialisierung, also das Einsparen von Ressourcen, völlig außen vor bleibt, und so die Möglichkeit verschwenderischen Konsums vorgegaukelt wird, die jedoch auch mit solchen Kreislaufmodellen ökologisch nicht tragfähig ist.



Quelle: http://www.sapagroup.com/de/sapa-pole-products/klimawandel/cradle-to-cradle/ — www.konsum-welt.de

Zero Waste

"Null Müll" ist ein ganzheitliches Konzept, das darauf abzielt, Abfall komplett zu vermeiden. Hinterfragt wird auch unsere Konsum- und Wegwerfkultur. Der Aufruf an die KonsumentInnen lautet: Reduce, reuse, repair (reduzieren, wieder verwenden und reparieren).

Für die Produkt-DesingerInnen gilt: Rethink and redesign (umdenken und neu gestalten!) Das Design von Produkten soll u. a. folgende Punkte beinhalten: Langlebigkeit, Robustheit, modulare Bauweise, Standardisierung, Verwendung von besseren und haltbareren Materialien sowie Wiederverwendbarkeit.

Zero Waste kann somit als eine Philosophie betrachtet werden, die "unendliche" Lebenszyklen von Ressourcen fördern möchte. Dabei soll nichts auf Deponien oder in Müllverbrennungsanlagen enden!

Die Zero Waste Ziele sind:

- *Zero Waste von Ressourcen - Energie, Material und Mensch*
- *Zero Waste in produktiven Tätigkeiten - Recycling, Aufarbeitung, Beschaffung*
- *Zero Waste im Produkt-Leben*
- *Zero Emissionen*
- *Zero Nutzung von Giftstoffen*

www.zerowaste.org

Uns stinkts!

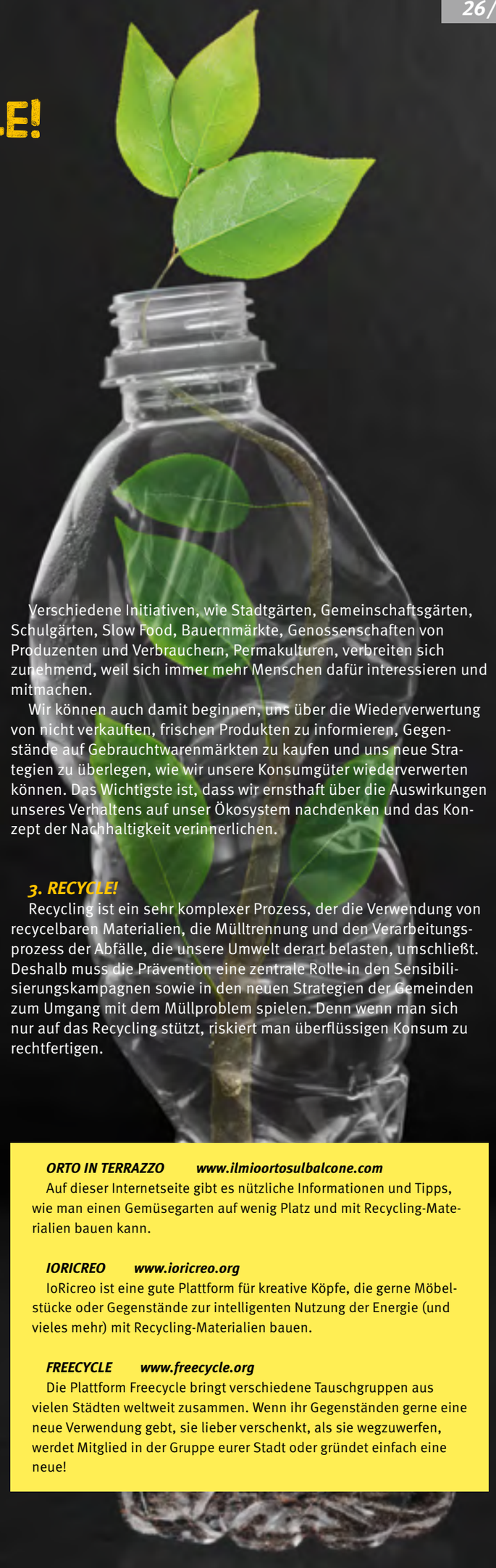
Ausgerechnet die Stadt, in der das Müllproblem in extremer Form schon lange zum Himmel stinkt, hat das "Zero Waste" Protokoll unterzeichnet: Neapel. In Neapel beherrscht die Mafia Camorra seit Jahrzehnten die Müllentsorgung und importiert Sondermüll aus ganz Europa. Die Stadt, ihre Menschen und das fruchtbare Umland werden dadurch immer mehr vergiftet.

Nach Angaben der Organisation Legambiente wurden in 22 Jahren insgesamt zehn Millionen Tonnen Industriemüll illegal in Kampanien entsorgt. Die Region zwischen Neapel und Caserta wird als "Dreieck des Todes bezeichnet".

Nun soll Nepel durch "Zero Waste" zur größten Stadt Europas werden, die im Jahr 2020 null Müll produzieren soll. Doch so ein Recycling-Programm zu starten, ist nicht einfach und die Produktion von Müll zu reduzieren, braucht Zeit. Deshalb entschloss sich der Bürgermeister, große Müllladungen mit Schiffen in die Niederlande zu schicken.

Eine umstrittene Aktion, die er als Notmaßnahme verteidigte und die die Stadt weniger koste, als den Müll vor die Stadt auf die von der Mafia kontrollierten Deponien zu bringen. Ein Zero Waste Projekt ist es dann wohl doch nicht mehr, oder? Wie kann man es also besser umsetzten? In Italien hat sich mittlerweile ein nationales Zero Waste Netzwerk gebildet, an dem 25 Gemeinden mit über 400.000 Menschen teilnehmen. *Mehr Infos:* ***www.ambientefuturo.org***

REDUCE! REUSE! RECYCLE!



1. REDUCE!
Eine neue materielle Kultur

Wie oft kommt es vor, dass wir über die Geschichte der Lebensmittel, die wir kaufen, oder über die Zusammensetzung der Gegenstände, die wir benutzen, nachdenken?

Gegenstände aus Plastik zu kaufen, bringt uns nicht sehr viele Vorteile: Plastik wird leicht kaputt, lässt sich schwer reparieren, kann schädliche Substanzen enthalten und hat verheerende Auswirkungen auf unsere Umwelt. Plastik hat in uns das Konsumdenken geweckt. Plastik ist im Vergleich zu anderen Materialien günstig und hat zur Kommerzialisierung vieler überflüssiger Produkte geführt, die weiterhin hergestellt werden, weil sie gekauft werden.

Durch die große Distanz zwischen uns und den Produzenten hat sich ein passiver Konsum entwickelt, bei dem das oberste Ziel der daran Verdienenden der Profit und nicht die Qualität ist. Aktive Konsumenten zu sein, bedeutet, zu lernen den Wert der Gegenstände zu erkennen, ihre Herkunft und Qualität zu hinterfragen und das Nützliche, das Notwendige vom Überflüssigen zu unterscheiden.

Ideen zur Verminderung unseres Konsums/unserer Abfälle:

- Einwegprodukte vermeiden, die nur auf den ersten Blick günstig sind
- Verpackungen vermeiden
- sich für Verpackungen entscheiden, die nur aus einem Material bestehen
- wiederaufladbare und nachfüllbare Produkte finden
- Mehrwegflaschen verwenden
- Produkte in Großpackungen kaufen (weniger Verpackungsmaterial)
- Hausabfälle kompostieren
- auf das Ablaufdatum der Lebensmittel achten und diese nicht verschwenden
- Leitungswasser trinken und Plastikflaschen vermeiden
- im Großhandel einkaufen
- die Lebensdauer von Produkten verlängern, indem man sie repariert, für andere Zwecke wiederverwendet oder an jemanden weitergibt, der sie benötigt
- den Papierverbrauch senken, indem man den Computer benutzt, Blätter hinten und vorne bedruckt, Mitteilungen und Rechnungen in elektronischer Form anfordert

GAS - Gruppen für einen solidarischen Einkauf

Es wurden in jeder Stadt Gruppen für einen nachhaltigen Einkauf geschaffen, die es ermöglichen, Bio-Produkte (aus zertifizierten Anbau) in großen Mengen zusammen mit anderen Personen zu kaufen. So kann man die Produkte günstiger erwerben und gleichzeitig seinen eigenen ökologischen Fußabdruck verkleinern.

Biokistl / Biobeef

In Südtirol bieten die Genossenschaften "Biokistl" und "Biobeef" eine neue Art des Verkaufs und der Vermarktung von lokalem Obst, Gemüse und Fleisch im Internet an (www.biokistl.it - www.biobeef.it). Die Produkte werden verpackt und laut den vereinbarten Liefermodalitäten nach Hause zugestellt.

2. REUSE!
Selbstversorgung und Wiederverwertung

Die Selbstversorgung, angefangen beim Essen, kann ein Schritt in Richtung Selbständigkeit sein. Man braucht keinen großen Garten, um Gemüse selbst anzupflanzen.

Es gibt zahlreiche Handbücher und Blogs, die erklären, wie man einen "vertikalen Gemüsegarten" anlegen kann. Vertikale Gemüsegärten ermöglichen es, Pflanzen auf engem Raum anzubauen, beispielsweise auf kleinen Balkonen, und gleichzeitig werden recycelte Materialien, wie Paletten und Plastikflaschen, für den Aufbau des Gartens verwendet.

Verschiedene Initiativen, wie Stadtgärten, Gemeinschaftsgärten, Schulgärten, Slow Food, Bauernmärkte, Genossenschaften von Produzenten und Verbrauchern, Permakulturen, verbreiten sich zunehmend, weil sich immer mehr Menschen dafür interessieren und mitmachen.

Wir können auch damit beginnen, uns über die Wiederverwertung von nicht verkauften, frischen Produkten zu informieren, Gegenstände auf Gebrauchtwarenmärkten zu kaufen und uns neue Strategien zu überlegen, wie wir unsere Konsumgüter wiederverwerten können. Das Wichtigste ist, dass wir ernsthaft über die Auswirkungen unseres Verhaltens auf unser Ökosystem nachdenken und das Konzept der Nachhaltigkeit verinnerlichen.

3. RECYCLE!

Recycling ist ein sehr komplexer Prozess, der die Verwendung von recycelbaren Materialien, die Mülltrennung und den Verarbeitungsprozess der Abfälle, die unsere Umwelt derart belasten, umschließt. Deshalb muss die Prävention eine zentrale Rolle in den Sensibilisierungskampagnen sowie in den neuen Strategien der Gemeinden zum Umgang mit dem Müllproblem spielen. Denn wenn man sich nur auf das Recycling stützt, riskiert man überflüssigen Konsum zu rechtfertigen.

ORTO IN TERRAZZO ***www.ilmioortosulbalcone.com***

Auf dieser Internetseite gibt es nützliche Informationen und Tipps, wie man einen Gemüsegarten auf wenig Platz und mit Recycling-Materialien bauen kann.

IORICREO ***www.ioricreo.org***

IoRicreo ist eine gute Plattform für kreative Köpfe, die gerne Möbelstücke oder Gegenstände zur intelligenten Nutzung der Energie (und vieles mehr) mit Recycling-Materialien bauen.

FREECYCLE ***www.freecycle.org***

Die Plattform Freecycle bringt verschiedene Tauschgruppen aus vielen Städten weltweit zusammen. Wenn ihr Gegenständen gerne eine neue Verwendung gebt, sie lieber verschenkt, als sie wegzuwerfen, werdet Mitglied in der Gruppe eurer Stadt oder gründet einfach eine neue!

NACHHALTIGKEIT

Unter Nachhaltigkeit verstehen wir, Ressourcen so zu nutzen, dass die Eigenschaften, Stabilität und natürliche Regenerationsfähigkeit ihrer jeweiligen Systeme nicht in Mitleidenschaft gezogen werden, und somit für künftige Generationen noch zugänglich sein sollen.

In den letzten Jahren hat sich das Konzept der Nachhaltigkeit von einem ursprünglich ökologischen Konzept hin zu einem breiteren und auch kulturellem Kontext geöffnet, mit grundlegenden Eigenschaften wie Belastbarkeit und Widerstandsfähigkeit, Möglichkeit der Selbstkontrolle, die zusammen einen Einfluss auf die Stabilität des Ökosystems haben.

Nachhaltigkeit im Ökosystem bedeutet: "ökologische Einheit, bestehend aus einem Gleichgewichtszustand der Beziehungen zwischen den Lebewesen und ihrer chemischen und physikalischen Umgebung."

Das städtische Ökosystem

Die Stadt kann als Ökosystem betrachtet werden, das sich jedoch zu einem natürlichen Ökosystem, das in der Lage ist, sich selbst zu regenerieren, in keinem Gleichgewicht befindet. Die Verstädterung hat somit zwar einerseits zu einer gewissen menschlichen Entwicklung beigetragen, auf der anderen Seite hat sie jedoch auch zu schlechter Lebensqualität geführt.

In das System der Stadt treten Energie, Material sowie Lebensmittel ein, diese hinterlassen später jedoch wieder Abfälle und Emissionen und führen dadurch zu einem erhöhten Ungleichgewicht.

Die Herausforderung ist somit, diese Tendenz einzugrenzen, die Lebensqualität zu verbessern und nach Lösungen zu suchen, die auf ökologischen Prozessen beruhen; sich auch nicht nur auf Energieeinsparung, oder die Entwicklung neuer Technologien zu Recycling oder Müllmanagement zu konzentrieren, sondern versuchen, das Umweltbewusstsein der urbanen Menschen zurückzuerobern!

> „DIE STADT LEBT INMITTEN EINES MATERIALFLUSSES VON ATMOSPHÄRISCHEN GASEN, WASSER, TRANSPORT, MENSCHEN UND WIRFT, WIE JEDER LEBENDE ORGANISMUS, DIE ÜBERBLEIBSEL SEINES EIGENEN METABOLISMUS IN DIE LUFT, DIE FLÜSSE, DAS MEER, DEN BODEN, DIE EIGENE STÄDTISCHE UMWELT UND SEINE BEWOHNER SOWIE IN DIE UMLIEGENDEN UMGEBUNGEN."
>
> *- Giorgio Nebbia*

Vertical Farming

Vertical Farming wäre in der Lage, Städte zu verwandeln, indem sie lokale Nahrungsmittelvorräte schafft und damit Sozialleistungen mit sich bringt und natürliche Prozesse kopiert, wodurch eine Sicherung der Umwelt gewährleitet wird.
Organische Abfälle werden leider auch heute noch nicht überall gesammelt, vielen Städten mangelt es an nötigen Einrichtungen, andere bringen die Abfälle hunderte Meilen weit weg, in einem LKW nach dem anderen. Vertikale Gärten könnten die Vorteile des Kompostes nutzen, der eigentlich der beste Dünger ist, von den Bürgern selbst hergestellt, und damit sogar besser "kontrolliert". Produkte könnten so ohne Herbizide und Pestizide angebaut werden, schmutzige Gewässer in Trinkwasser umgewandelt und der Transport würde drastisch reduziert werden.
Schätzungen zeigen, dass eine vertikale Struktur, ungefähr 30 Stockwerke hoch, mit den derzeit verfügbaren Technologien in der Lage wäre, genügend Kalorien (2000 Kalorien pro Person) am Tag zu produzieren, um den Bedarf von 50.000 Menschen zu decken. Laufende Studien zielen darauf ab, auch vertikale Farmen zu erstellen, die niedrige Konstruktionskosten haben und vor allem energiemäßig autonom sein können.

DIE KONSEQUENZEN UNSERER ENTSCHEIDUNGEN

Der kritische Konsum

Einkaufen ist für viele zu einem banalen Konsumverhalten geworden. Oft macht uns das unwissend zu Unterstützern der Ausbeutung, von Umwelt- und politischen Katastrophen, Dinge, die wir eigentlich nicht unterstützen möchten.

Die Anzahl an Produkten, Verpackungen und Müll steigt, denn die Nachfrage ist groß. Proportional dazu steigen auch die Ausbeutung der Arbeiter, der Ressourcen und die Umweltverschmutzung. Jeder Einkauf von uns ist eine Entscheidung, die die Politik und die Interessen der Anbieter "ihrer" Produkte unterstützt.

Eine wichtige Verantwortung, die wir haben, ist es, über die Auswirkungen, die unser Konsumverhalten auf andere Personen oder auf die Umwelt hat, nachzudenken. Wir haben die Möglichkeit, den Profit der großen Unternehmen zu steigern oder zu senken; deshalb kann der Konsum als eine Art Stimme gesehen werden, die die ökonomischen Entscheidungen noch mehr beeinflussen kann, als eine Stimme bei einer Wahl.

Der Boykott

Der Begriff "Boykott" geht auf Captain Charles Boycott (1832-1897) zurück, ein Gutsverwalter und Ausbeuter. Die Irische Landliga der Pächter und Landarbeiter erhob sich gegen ihn, indem sie ihn mieden und keinerlei Geschäfte mehr mit ihm machten. Somit war er gezwungen, auszuwandern.

Der Boykott ist eine organisierte und zeitweilige Unterbrechung von einem oder mehreren Produkten, um die Gesellschaft zu einem anderen Konsumverhalten zu bewegen.

Dabei muss aber beachtet werden, dass sich multinationale Unternehmen nicht auf Produkte oder Dienstleistungen beschränken, sondern auch bedeutenden politischen Einfluss in unserer Zeit haben.

In Italien ist der Boykott nicht sehr bekannt, ganz anders in England und den USA. Dort wird regelmäßig eine Zeitschrift mit den verschiedenen Kampagnen herausgebracht. Gemeinschaftliche und zielgerichtete Aktionen haben große Unternehmen dazu gezwungen, gewisse Verhaltensweisen, die zu Ausbeutung, Verschmutzung und ökonomischer Entwertung führen, aufzugeben, indem sie deren Profit gesenkt und den Profit von ethischeren Betrieben gesteigert haben. Der Boykott lehrt uns, Verantwortung zu übernehmen.

2011 musste McDonalds seine ganzen Filialen in Bolivien schließen. Die massiven Werbekampagnen haben nichts genützt, die örtliche Bevölkerung hat sich geweigert, gesundheits- und gesellschaftsschädigende Nahrungsmittel zu kaufen.

Die Anschuldigungen an das multinationale Unternehmen waren neben gesundheitlichen Problemen, die durch die Verwendung von ungesättigten Fetten entstehen, auch die Verwendung von gentechnisch veränderten Organismen (GVO), die Beteiligung an der Abholzung der Regenwälder und die Verletzung von Menschen- und Arbeiterrechten.

2001 war der Boykott von Del Monte, dem multinationalen Konzern von frischem Obst, überaus erfolgreich. Der frühere Direktor der Ananasplantagen in Kenia wurde entlassen und das multinationale Unternehmen hat eine Reihe von Abkommen unterzeichnet, die die Arbeitsverhältnisse regeln: das Anheben des Mindestgehaltes, sodass die Grundbedürfnisse der ganzen Familie gedeckt sind, die Freiheit und die Gewerkschaftsbildung, den Schutz der Gesundheit der Arbeiter und den Umweltschutz.

Die Lokalisierung

Die Entfernung zwischen Produktion und Konsum nimmt beinahe täglich zu. Die Industrienationen importieren und exportieren oft die gleiche Menge der gleichen Produkte.
Heutzutage finden wir zum Beispiel Produkte vom anderen Ende der Welt, die viel günstiger als die "nahen" Produkte sind. Das ist eine unglaubliche Verschwendung!
Viele Menschen auf der ganzen Welt beginnen nun Netzwerke zu gründen. Wirtschaftliche, politische, lokal und nachhaltig kulturelle Netzwerke, um das Ziel zu verfolgen, die Kontrolle über das eigene Leben, das eigene Land und das eigene Essen wiederzuerlangen. Einrichtungen und Institutionen müssten die Erleichterungen für multinationale Konzerne und transnationale Banken einstellen und die Herstellung lokaler Produkte fördern und zwar bei uns, genauso wie in ärmeren Ländern.

„DAS MIT DER GLOBALEN WIRTSCHAFT IST SO, ALS WÄREN UNSERE ARME SO LANG GEWORDEN, DASS WIR NICHT MEHR SEHEN, WAS UNSERE HÄNDE MACHEN. WENN DIE WIRTSCHAFT HUMANER ARBEITET, IST ES LEICHTER, DIE AUSWIRKUNGEN UNSERER ENTSCHEIDUNGEN ZU SEHEN." *- Helena Norberg-Hodge*

DIE PROVINZ BOZEN IN BURKINA FASO

Das Engagement der Entwicklungszusammenarbeit des Landes Südtirol in Burkina Faso begann im Jahr 1991 mit Projekten und mehrjährigen Programmen für die lokale Entwicklung. Die Maßnahmen wurden in Zusammenarbeit mit den Südtiroler Organisationen, den lokalen Behörden und der Zivilgesellschaft durchgeführt. Im Jahr 1991 hat die Verfassung von Burkina Faso den Weg für eine fortschreitende Dezentralisierung eröffnet. Dadurch erhielten die lokalen Behörden mehr Entscheidungsmöglichkeiten in vielen Bereichen wie: wirtschaftliche Entwicklung, Gesundheit und Hygiene, Vorschul- und Grundschulausbildung und Förderung der Alphabetisierung, Berufsausbildung, Land-, Wassermanagement und das Marktwesen.

Die Entwicklungszusammenarbeit des Landes Südtirol hatte in den letzten 20 Jahren die Aufgabe, die lokalen Behörden bei der Planung und Durchführung von Projekten und der Verwaltung von lokalen Ressourcen zu begleiten. All dies in einer Perspektive des gegenseitigen Austausches und der Stärkung der Kompetenzen der lokalen Partner, so nahe wie möglich an den konkreten Bedürfnissen.

Seit 1999 hat das Amt für Kabinettsangelegenheiten des Landes Südtirol in Zusammenarbeit mit der Provinz Sanguié, der Provinz Tapoa und der Gemeinde Dori (Region Sahel im Norden Burkinas) mehrere Entwicklungsprojekte umgesetzt. Die Projekte werden von Antonella Vidoni (Agronomin und im Amt für Abfallwirtschaft der Provinz tätig) in Zusammenarbeit mit lokalen Partnern und örtlichen Behörden koordiniert.

Das Hauptziel der Projekte ist die Förderung der ländlichen Entwicklung und die Verbesserung der Lebensbedingungen der lokalen Bevölkerung mit Hilfe von kleinen, oft innovativen Projekten.

Besonderes Augenmerk wurde auf die sozio-ökonomische Nachhaltigkeit der Initiativen und Projekte und ihre Auswirkungen auf die Umwelt gelegt.
Umweltschutz ist eine der wichtigsten Säulen der nachhaltigen Entwicklung und ist besonders wichtig für den schwächsten Teil der Bevölkerung, die am stärksten unter der Verknappung und Verschlechterung der natürlichen Ressourcen, Umweltverschmutzung und Umweltkatastrophen leiden.
Dies ist umso wichtiger in einer Region wie dem Sahel, wo häufig schwere Dürren vorkommen.

Aus Erfahrungen vor Ort und Kontakten mit unseren Partnern geht hervor, dass Probleme im Zusammenhang mit Abfallwirtschaft in Burkina Faso immer häufiger auftreten.

Dank des Austausches von Know-how stellt das Land Südtirol seine Kompetenzen in diesem Bereich zur Verfügung, welche sich mit lokalem Wissen integrieren. Dieses baut auf die Wertschätzung des Territoriums und die Identifizierung nachhaltiger Lösungen zum Nutzen der lokalen Bevölkerung.

Was die Abfallwirtschaft in den afrikanischen Partnerländern des Landes betrifft, zeichnet sich diese durch einen hohen Anteil an organischem Abfall (75-80 %) aus. Die übrigen Bestandteile des Abfalls sind verschiedene Materialien, insbesondere Metalle (Dosen) und Kunststoff.

Metalle und Kunststoffe können, und teils werden sie schon, angemessen getrennt und verwertet und bilden somit eine interessante Einkommensquelle.
Diese Tatsache begünstigt die Entwicklung der lokalen Wirtschaft rund um das Recycling von Abfällen und Reststoffen.

Was die organischen Abfälle betrifft, treibt die Provinz Bozen in Afrika und Burkina Faso Kompostierungsprojekte auf familiärer Ebene voran. Die Kompostierung in Großanlagen bringt hohe Kosten mit sich, wie den Bau der Anlage, die Logistik und den Transport von Abfällen und das zuständige Personal.

Problematisch ist auch die Verwendung des entstandenen Komposts auf Grund der oft schlechten Qualität und die Schwierigkeit, ihn zu den Gärten oder Feldern zu transportieren.

Entwicklungszusammenarbeit des Landes Südtirol in Burkina Faso

1991–2013
Anzahl der vom Land finanzierten Projekte und Programme seit 1991: 67
Gesamtinvestition: 2.441.000 €
Finanzierung des Landes: 1.861.000 €
Bereiche: Wasser, Bildung, Infrastruktur, wirtschaftliche Entwicklung, Gesundheit, soziale Entwicklung, Good Governance und Schutz von Naturressourcen
Organisationen, die in Burkina Faso arbeiten: Land Südtirol – Bereich Entwicklungszusammenarbeit, Verein Freunde von Burkina Faso, Jakobsbrunnen, GVC, Missionsgruppe Meran "Ein Brunnen zum Leben", Operation Daywork, Servus, Stiftung Gräfin Lene Thun, Caritas Diözese Bozen-Brixen

2011–2014
Dreijähriges Entwicklungsprogramm in der Gemeinde Dorì
Projekt von: Land Südtirol, FAO (Ernährungs- und Landwirtschaftsorganisation der Vereinten Nationen), Italienisches Außenministerium, Gemeinde Dorì
Ort: Gemeinde Dorì, Provinz Sèno, Region Sahel

Projektziele:
1. Verbesserung des Zugangs zu sauberem Trinkwasser und Wasser für Tierhaltung durch den Bau von Brunnen und Wasserverteilungssystemen;
2. Verbesserung der Lebensbedingungen der Frauen und Jugendlichen durch einkommenschaffende Tätigkeiten und die Einrichtung eines Mehrzweckzentrums für Informatik;
3. Verbesserung der lokalen Regierungsführung;
4. Verbesserung der technischen Ausbildung der Produzenten (Landwirtschaft und Viehzucht) und lokaler technischer Dienstleistungen.

Gesamtinvestition: 464.400 €
Finanzierung des Landes: 240.000 €

Kontakt
Autonome Provinz Bozen – Südtirol
Präsidium– Amt für Kabinettsangelegenheiten
Entwicklungszusammenarbeit
Silvius-Magnago-Platz, 1
39100 Bozen

T. +39 0471 412139
e-mail: eza.coooperazione@provinz. B.z.it
www.provincia.bz.it/entwicklungszusammenarbeit

Follow us on Facebook!
APB Entwicklungszusammenarbeit / PAB Cooperazione allo Sviluppo

4 APRIL 2014

OPERATION DAYWORK AKTIONSTAG 2014

Operation Daywork

Operation Daywork ist ein gemeinnütziger Verein der uns Jugendlichen ermöglicht, uns kritisch und innovativ mit dem Thema der Entwicklungszusammenarbeit auseinanderzusetzen, indem wir Bildung und Aktion kombinieren und uns für soziale Gerechtigkeit und Solidarität einsetzen.

Die Grundidee ist einfach: Such dir eine Arbeit für einen Tag, du wirst dafür von der Schule befreit! Dadurch kannst du dich aktiv für unser Entwicklungszusammenarbeits-Projekt in Burkina Faso einsetzen und gleichzeitig auch einen Einblick in die Berufswelt erhalten!

MACH MIT BEIM AKTIONSTAG AM 4. APRIL 2014!

Wie finde ich einen Arbeitsplatz?

Informiere dich über den Ablauf des Aktionstages (www.operationdaywork.org) und sprich mögliche Arbeitgeber einfach an! Du kannst bei einem Unternehmen, einer öffentlichen Institution oder bei Privaten arbeiten! Die Arbeit kann verschiedenster Natur sein: z. B. Magazin- und Archivarbeiten, Autowaschen, Babysitten, Rasenmähen, Reinigungs-, Büro-, oder Gartenarbeiten, Barbedienung … einfach fragen! Wichtig: Wenn du am Aktionstag das 15. Lebensjahr noch nicht erreicht hast, sind nur Tätigkeiten bei Privatpersonen erlaubt: also bei Familie, Nachbarn usw. Die Arbeitszeiten am Aktionstag entsprechen einem Schultag und müssen mit dem Arbeitgeber im Voraus abgesprochen werden.

Online Job-Börse

Ich habe eine Arbeit gefunden: Trage dich innerhalb 25. März 2014 auf unserer Job-Börse ein! Einfach deinen Namen, Schule, E-Mail und Kontaktdaten deines Arbeitgebers ins Anmeldeformular eingeben.

Ich finde keine Arbeit: Schau nach ob du auf der Job-Börse einen Arbeitsplatz angeboten findest und trage dich ein!

Wichtig: Jede und jeder, die oder der am Aktionstag teilnimmt, muss sich auf der Homepage innerhalb 25. März 2014 eintragen! **Du findest die Job-Börse ab Mitte Februar 2014 auf: www.operationdaywork.org**

Vereinbarung OD Aktionstag 4. April 2014

– ***Lade dir die zwei Seiten der Arbeitsvereinbarung von unserer Homepage herunter: sie ist eine Vereinbarung zwischen dir und deinem Arbeitgeber.***

– ***Am Aktionstag gibst du eine Kopie dem Arbeitgeber, die andere musst du unterschreiben lassen und im Sekretariat deiner Schule abgeben. Sie ist deine Anwesenheitsbestätigung für die Schule und wird später an Operation Daywork übergeben. Es ist sehr wichtig, dass du diese Kopie abgibst!***

Was passiert mit der Spende?

Nach Beendigung der Tätigkeit wird der Arbeitgeber den Spendenbeitrag (Spendenvorschlag 41 Euro – beinhaltet 1 Euro der Haftpflichtversicherung) auf das Konto von Operation Daywork überweisen. Dieser Betrag wird zur Gänze für die Unterstützung des EZA Projekts "Burkina Faso: Plastikwelten" verwendet. Die Spende kann vom Unternehmen steuerlich geltend gemacht und abgesetzt werden.

Rechtliche Aspekte

Mit der Tätigkeit von Schülern und Schülerinnen am Aktionstag entsteht kein Arbeitsverhältnis, da die Tätigkeit eine unterrichtsbegleitende Maßnahme darstellt. Jene, welche am Aktionstag das 15. Lebensjahr noch nicht erreicht haben, dürfen nur bei Privaten tätig werden. Die Schüler und Schülerinnen sind über die Schülerunfallversicherung des Landes auf der Hin- und Rückfahrt und während des Aktionstages Unfall versichert. Außerdem wird bei der Aurora Assicurazioni Spa zusätzlich eine Haftpflichtversicherung mit einer Haftungsbegrenzung abgeschlossen.

Weitere Informationen zum Aktionstag findest du auf der Homepage www.operationdaywork.org. Du kannst dich auch gerne an unsere Koordinatorin Evi wenden: evi.k@operationdaywork.org!

Evi Kostner
evi.k@operationdaywork.org
3487769728

!

FairTrend Wettbewerb 2014

FairTrend ist ein Designwettbewerb für junge Leute bis 25! Dieses Jahr findet er passend zu unserem Thema statt:

ICH FAIR-WERTE – IO RI-CREO!

Jugend fair-wertet! Indem wir uns kritisch mit dem Thema Abfall auseinandersetzen, wenn wir einen Gebrauchsgegenstand aus recyceltem Verpackungsmaterial entwerfen. Gleichzeitig vermitteln wir somit: "Ich fair-werte – ich bin kritisch – ich handle nachhaltig".

Der designte Gebrauchsgegenstand wird zum Medium, um die Gesellschaft zu sensibilisieren und um diese aufzufordern, sich kritisch und aktiv mit Umweltbelastung, Abfall und unserer Überflussgesellschaft oder Weg-Werfgesellschaft auseinanderzusetzen.

Wenn du am Wettbewerb teilnehmen möchtest, entwickle eine originelle Idee, die du ausschließlich mit Verpackungsmaterial aus den Südtiroler Weltläden umsetzt. In den Weltläden werden Verpackungsmaterialien gesammelt, die ihr dort abholen könnt.

Einsendeschluss ist: 11. April 2014
Es gibt tolle Preise zu gewinnen!
Einen Flug nach Indien zum Creative Handicrafts, einen Paragliding Flug in Südtirol, eine coole Holzbrille, Gutscheine für die Südtiroler Weltläden und vieles mehr!

Die **Prämierung** findet **am 10. Mai 2014** beim Weltladenfest statt!
Mehr Infos auf: **www.fairtrend.org** oder unter **info@fairtrend.org**

OPERATION DAYWORK